

Erkenntlich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Monatenspreis
monatlich 60 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
wird bei Postbestellung
1.00 Mk. zuzüglich.

Die neue Welt
(Anzeigenscheinblatt)
durch die Post nicht bestellbar,
kann monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.
bestellt werden.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Nr. 112.
Postkassett Halle/Saale.

Sozialistisches Organ

Sozialdemokratisches Organ

Inserionsgebühr
betragt für die erste Zeile
einer Spalte über deren Raum
20 Pf. für Wohnanzeigen
25 Pf. für Inserate
30 Pf. für Anzeigen
40 Pf. für Anzeigen
50 Pf. für Anzeigen
60 Pf. für Anzeigen
70 Pf. für Anzeigen

Interesse
für die Anzahl Nummer
müssen späterhin bis zur
Beendigung der Expedition
aufgegeben sein.

Empfangen in der
Postexpedition
unter Nr. 112.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer des Volksblattes Dienstag nachmittag.

Wahl-Pfingsten 1903.

Wie war's vordem doch so leicht zu regieren! Das Volk war so hübsch anpruchslos, so vertrauensvoll, so leicht wieder zu beunruhigen, wenn die Stränge, an denen es den Staatsarren durch den Vorstoß ziehen mußte, ihm allzu tief ins Fleisch schnitten! Einige salbungsvolle Versprechungen auf die einigten Himmelstenden, einige Worte des Bedauerns über die traurige Lage der Verdrückten, und einige freundliche Versicherungen, man werde alles tun, um die Zustände nach Kräften zu bessern, und das Volk war wieder heiter, vergaß seine Leiden, nahm sie hin als unabwendbares Schicksal und zweifelte namentlich keinen Augenblick daran, daß die Schuld an seinem Weh nicht auf Menschen zurückzuführen sei.

So war es früher; so war es noch vor einigen Jahrzehnten. Jetzt ist's anders geworden. Das Volk hat gelernt sich selbst zu zählen und nachzurechnen. Die Fähigkeit, sich selbst zu zählen, hat dem Volke die Erkenntnis gebracht, daß es die ungeheure Mehrzahl bildet gegenüber einem kleinen Ausfuss der Bevölkerung und Genußkinder. Und die Kunst des Nachrechnens hat dem Volke gezeigt, daß die Kräfte der großen Menge keine unabänderliche Notwendigkeit ist, sondern daß sie ihre Kräfte hat in dem verkehrten Bau der Staatsordnung, daß diese nur geändert zu werden braucht, um jedem Menschen ein weit größeres Maß von Lebenslicht, Lebenslust und Lebensfreude zu verschaffen.

Zeitdem das Volk dies erkannt hat, fängt es sich nicht mehr willig an seine Leiden; es fordert, wo es früher ergeben hat; es droht, wo es früher sich schweigend drückte. Das ist natürlich den herrschenden Klassen unangenehm, und mit allen Mitteln, auch den schändlichsten, suchen sie das Volk im Glauben an die Rechtsbefähigung der sozialistisch-göttlichen Weltordnung zu erhalten. Da der Hunger indes der gefährlichste Rebell ist, wirken die Salzbarieren nicht mehr. Das Volk ist miträuflich geworden; es sieht, daß diejenigen Leute, von denen die Leiden ausgehen, zugleich die Leiden sind, denen es sein Unglück zu verdanken hat. Und heute erst einmal die Schranken des eigenen Nachdenkens, so dreht sie sich weiter und weiter, bis sie den Wut von Herzogtum, Bourgeoisie und eingetrickerten Glaubensängsten ganz durchbrochen hat.

„Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ sagte einst der jetzige Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr v. Büttcher, als er noch Staatssekretär war, im Reichstag. Und er sagte das nicht zu den Vertretern der arbeitenden Klassen sondern zu den Vertretern der Besitzenden. Das war ein klarer, unmissverständlicher Pfingstgeiz, der über die Regierung ausgegossen ist. Nicht nur über die deutsche Regierung, sondern über Regierungen aller Länder. „Meine Herren, wir arbeiten

ja nur für Sie!“ sagt das zarische Rußland zu den Großen des Landes, da sperrt es alle Arbeiter, Bauern und Studenten ein, welche Reformen verlangen. „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ sagt das republikanische Nordamerika zu seinen Willkürhären, da löst es streitende Arbeiter mit blauen Bohnen füttern. „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ sagen Belgien und die Niederlande zu ihren Kapitalisten, da erdrosseln sie das Koalitionsrecht der Arbeiter. „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ sagen auch Dänemark und Italien zu ihren herrschenden Klassen, da werfen sie alle in den Kerker, die für die Rechte des arbeitenden Volkes ihre Stimme erheben.

D, das Volk versteht nunmehr endlich, was in den Worten liegt: „Wir arbeiten ja nur für Sie!“ Es wartet nicht mehr, bis auch ihm einmal die Sonne der Regierungsgnade leuchtet; es kennt sich auf seine Kräfte und arbeitet für sich selbst. Der wichtigste Akt auf dem zur Zeit das geschehen kann, ist außer Benutzung des politischen und des gesellschaftlichen Koalitionsrechts der Wahl im allgemeinen. Dieses kleine, federleichte Instrument erhält eine alles erhellende Kraft, wenn es in millionenfacher Vielfachung auf den Regierungssitz geworden wird.

Fünf Jahre sind verstrichen seit der letzten Reichstagswahl. Die Lage des Volkes hat sich nicht nur nicht gebessert, sondern die Regierung arbeitet sogar mit den Brotunruhdartern Hand in Hand. Die Profitgier einiger Zehntausender von habgierigen Jüngern und Schlotbaronen gilt der Regierung mehr als der Verheerungsfähigkeit der hunderten Millionen. Während Hunderttausende von Krüppeln und Wüthen den trockenen Düssen Brot mit ihrem Eränen wirren müssen, während eine Millionenarme kräftiger, arbeitsfähiger Männer keine oder doch keine sichere und lohnende Beschäftigung hat, besteuert die Regierung den Hunger und das Elend.

Kein Wunder! So lange vor den zwölf Millionen deutscher Wähler nur reichlich zwei Millionen sozialdemokratisch abstimmen, so lange wird die Schwerepolitik der Regierung gegenüber den schmerzlichen Klagen des Volkes andauern. Erst wenn fünf, sechs und mehr Millionen sozialdemokratischer Stimmen aus den Urnen klettern, erst wenn diese Stimmen in unendlichen Mengen die Regierung auf Schritt und Tritt verfolgen wie einst nach der Sage die den Leibern der verbrannten Armen den Hühner Kotz von Könen, erst dann wird das Volk die Macht und die Kraft erlangt haben, seinen Willen der Regierung aufzuzwingen und die Regierung zu seinem Wehen zusammenzuführen.

Klagen allein tut's nicht; kräftig gehandelt muß werden, und die unbegängliche Pfingstfrage kann sich das deutsche Volk bereiten am 16. Juni durch Verwappelung des Millionen-gewichts der sozialdemokratischen Wahlstimmen.

„Das Eintreten für den Sozialismus ist in unseren Tagen der Prüfling geworden für die Ehrlichkeit des Charakters, für die Klarheit des Denkens und für die Festigkeit des Willens.“ So schreiben wir vor mehreren Jahren im Pfingstartikel. Wir können heute diese Worte wiederholen, deren Wahrheit zwar noch von vielen bestritten werden mag, die aber nur ausdrücken,

was eine spätere Zeit rückhaltlos und bedingungslos anerkennen wird. Gerade in einer Zeit, in der mit tollem Wohlmut von den Intelligenzen der Herrschenden die höchsten, gemeinsten Verleumdungen gegen den Sozialismus ausgeübt werden, wo jeder Flaps durch Begeistern unserer Ideen sich die Sporen zur Ritterhaftigkeit in der bürgerlichen Gesellschaft glaubt eringen zu können, in einer Zeit, wo Goldhülle und vaterlandslöse Gesellen aller Art das Volk nur als bequemes Ausbeutungssobjekt betrachtet wissen wollen, ist es Pflicht, die Pfingstwahlkraft laut zu wiederholen: Jeder Lautere, Klarere und willensstärkere Mann muß die Wichtigkeit der sozialistischen Lehre anerkennen.

Findet der Sozialismus auch in jenen Kreisen noch Freunde, die durch seine Verwirklichung glauben geschädigt zu werden, so plant sich seine Geschlechte doch fort und fort bei den Bestimmerten. An sie werden wir uns zunächst; sie fordern wir auf, den 16. Juni zum großen Gerichtstag werden zu lassen, an dem das Volk sein „Schuldig!“ spricht über das kapitalistische, klassenstaatliche System.

Gehet hin, ihr treuen Mitarbeiter im großen Kampfe der ehrlichen Arbeit gegen den Kapitalismus, verkündet den Unwissenden und Gleichgültigen unsere Lehre, macht sie zu Freunden und Bekannten des Sozialismus.

Das ist unsere Pfingstarbeit, unser Pfingstgeiz.

Tagesgeschichte.

Halle, 30. Mai.

Krupp und Albers auf Capri.

Unserem Stuttgarter Parteiblatt wird aus Italien geschrieben:

„Die politische nach oben schielende und kapitalistisch konzeptionen Millionenarm gegnerische Presse Deutschlands hat das lustige Märchen erjunden: auf Capri werden Albers und seine Fremde von der Mafia und Comorra Neapels angefallen und durch Androhung mit Enttillung ihrer gesellschaftlichen Auszeichnungen bis aufs Hemd ausgeplündert.“ Mit diesem scharfen Satz begann der Rechtsanwalt Augusti als Vertreter der Rebellengarde, Familie Steino, seine Anklage vor der vierten Strafammer des Senats am 23. des Mts. in der Verhandlung gegen den sächsischen Vater Christian Albers von Hamburg. Aber es kam noch maßvoller. Man höre genau zu. „Was ist das für ein einseitig verheißenes Verbrechen ohne eine Spur von Mord! Wie mag man nur von Verpfändungen auf Grund verleumdeter Erfindungen reden? Der angeklagte Albers befindet sich zum zweiten Male im Rückfalle. Dieser Herr ist wegen seiner griechischen Väter bei der internationalen Fremdenliste Neapels gerade so bekannt wie bei unserer Regierung. Seine Freunde, darunter sein viele Millionen schwerer Gönner und Gläubiger, pilgern zur Villa Albers, als Söldner der tollsten Orgien, wo er, der griechische Vordelwetter, aus der Armut der Fühlernaben die tolle Begierde nach Lust und Geld stillt! Welch ein verächtliches Subjekt ist dieser Krupp! Durch das Verprechen, sich freiwillig dem Gericht

8) (Nachdruck verboten.)

Leibeigenen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenenschaft.
Von Wilhelm Brunsdorf.

Man wollte wissen, daß Sergei ein heruntergekommenes Adelsgeschlecht entstamme, dessen vornehmste Glieder wegen allerlei Untriebe gegen den Herrscher über alle Reußen der allerletzte Lingnade und Verbannung verfallen waren. Dazum Schicksal sei Dmitri Sergei ein Vermögen leichsinig verchwenden und schließlich als Haushofmeister bei dem mächtigen Bojarenfürsten und Großmagnaten Iwan Stepanowitsch eine willkommene Zukunft gefunden.

„Guter Begeh?“ fragte Dmitri kurz, aber nicht unfreundlich. Er schien gerade beide beifällig zu sein.

„Wir haben als Willende unseren höchsten Gebieter —“

„Witten? Warum?“

„O Pan, nur um die gnädige Einwilligung zur ewigen Vereinigung dieser beiden Unterthanen — unserer Kinder.“

Das junge Paar trat hervor.

Als Dmitri das reizende, leicht gerötete Gesicht des jungen Mädchens erblickte, durchdrang ihn ein tiefer Schreck und sein gutmütiges Antlitz nahm den Ausdruck eines aufrichtigen, tief empfundenen Mitleids an. Eine Weile stand er, sich an dem grauen Bart zupfend, nachdenklich und verlegen. Endlich drehte er sich, nachdem er das Mädchen nochmals eingehend gemustert, rasch um und sagte:

„Wa, dann kommt nur. Wollen sehen, wie wir den Fürsten finden.“

„Ihr kommt, Iwan?“

„Ihr kommt, Iwan?“

Im Vorantreten murrte der Haushofmeister dann leise vor sich hin:

„Werdamit will ich sein, wenn — schade um sie — ich lenne Iwan Stepanowitsch und fürchte — was er noch sagen wollte, ließ er nicht über die Lippen kommen und stampfte mit dem Fuße, daß es nur so durch die Hallen dröhnte.“

Er führte die Bauern durch mehrere halb dunkle Gänge, dann eine steinere Wendeltreppe hinauf und in einen geräumigen Vorraum, welcher mit allerlei Wadengüssen, Hirschgeweißen, Hörnern, Fuchs-, Wolf- und Jagdtrophäen ausgestattet war. An der hintersten Seite stand auf prächtigen, persischen Teppichen ein solbarez Schmiedel.

Hier hieß der Haushofmeister sie eintreten und warten.

Sofort zogen auch zwei Leibgarbitten, welche Söhne des südrussischen Steppelandes, und aus fasten Polso an der Tür.

Nicht lange danach erschien im Rahmen der gegenüberliegenden Tür die plumpe Gestalt des Fürsten Iwan Stepanowitsch in einem leichten, langwolligen, mit hellen Brustschürzen besetzten Kaumtel geht, er sah bis zu den Knöcheln des etwa sechsundertzig Jahre alten Manns reichte. Mit seiner maßlosen, gedrunenen Gestalt, dem mächtigen Kopf auf kurzem Hals und mit dem schon hier und da von Silberfäden durchzogenen Bart- und Haupthaar nahm er sich fast aus wie ein großer, plumper Wirt. Er war eine bojaren-erschwingung alten Schmitts, eine Säule jeder Leibeigenenschaft — wuchtig, rob, zügellos und brutal, der Schrecken der börgen Bauern von über hundert Dorfschaften.

Bei seinem Anblick befiel die harrenden Dörfer ein Zittern und Beben.

Ohne auf die sich tief Veneigenden zu achten, begab sich der Fürst mit langsamem, bröckelnden Schritten dem hohen Sessel, ließ sich niederfallen und frag von oben herab:

„Leibeigen aus Matrobnomo, was ist Guter Begeh?“ und da nicht sofort eine Antwort folgte, rief er: „Zum Teufel, kommt näher und bringt Euer Anliegen vor!“

Der rauhe, iredene Ton des Fürsten erklang heute weniger unheimlich, ja sogar, wie es den Bauern dünkte, ausnehmend weise wohlwollend. Sie waren sichtlich erfreut, ihren Gebieter bei so guter Laune zu finden und atmeten erleichtert auf.

Dem Gebieter des Fürsten folgend, gingen sie näher und ließen sich dann auf die Kniee nieder.

„Schnell — kommt zur Sache!“

Der alte Koloff nahm, sich zusammenfassend, zuerst das Wort, und begann mit unhörbarer Stimme dem Verkommenen gemäß:

„Allmächtiger, hochheiler Herr und Gebieter, erlauchtet und gnädiger Fürst —“

„Wach's kurz, alter Spühbubel!“ brummte Iwan, die Einstellung will ich Dir losagen.“

„Ein Untertan, mein Sohn Alcei Koloff, liebt aus vollem Herzen eine Untertan.“

„Wa, dann ist die Sache gut. Wo sind die beiden Leibeigenen?“

„Mit gnädiger Erlaubnis unseres erlauchten, hochheilen Gebieters, dessen Gnade wir ersehen,“ sprach Popuchow, der Vater des Mädchens, den grauen Kopf bemüht bis zur Erde senkend.

„Das Mädchen ist einverhanden?“

„Mit Freunden, gnädiger Herr!“

„Wa, dann ist die Sache gut. Wo sind die beiden Leibeigenen?“

„Das junge Paar, das hinter den Vätern zurückgeblieben war, trat hervor und verbeugte sich tief.“

„Zu den Füßen unseres hochheilen Gebieters.“

„Ein sattdiger Würde,“ rief unwillkürlich der Fürst, als er dessen anständig wurde. Dann aber blieben seine Wäde wie gebannt auf der äppigen Erhebung des Mädchens hängen.

Glenka sah schon aus wie ein Engel mit ihren schwarz-gelblichen Haaren über den frischblauen blauen Augen und dem narmerweichten Hals. Das reiche Haar umrahmte in gold-blonden Wellen das reizende Gesicht und fiel nach rückwärts in dichten Flechten herab auf das einfache, saubere Gewand.

Wie ein igones Heiligenbild stand Glenka da, das Antlitz mit Purpurrote überglänzend, den Kopf schen und verlegen geneigt.

„Ihr hüßte vor Freude und Glück und ihr Wissen mochte stürmisch auf und nieder. Hatte sie doch aus dem Munde des sünftigen Gebieters, der über ihr Schicksal zu entscheiden hatte, eben vernommen, daß sie ihrem Ertröffen fürs Leben angehören dürfe.“

Im Wehen des Fürsten aber ging plötzlich eine auffallende Veränderung vor. Seine lebenden Augen verloren ganz den grauam-berischen Ausdruck und funkelten in seltsamem Glanze. Den dicken, struppigen Kopf weit vorgezogen, schen er die bedrückende Erhebung Glenkas mit den Augen verschlingend zu wollen. Ihre außerordentliche Schönheit und Armut entfaltete seine schlanmere Sinnlichkeit zu lodenden Flammen.

„Kommt näher, mein Zauberchen,“ rief er in nervloser Er-

zu stellen, erwirkt er die Aufhebung des öffentlichen Stillschließens...
Das ist eine Probe forensischer Veredlung in Italien; sie spricht deutlich...
Ein Opfer des Militarismus. Vor der Strafkammer in Köln...

hat bekannt, nachdem die der Reichswehr geliefert worden, daß die...
Förderung der Schlagfertigkeit der Armees. Der Kaiser...
Freie Liebe. In allen patriotischen Wahlschlachten kann man...

Italien. Die anti-freischaffischen Kundgebungen dauern fort...
Italien. Abschaffung der Zangsacke. In der Kammer...
Schweiz. Anarchisten-Rolle. Die Verherrlichung von Verbrechen...

Das ist eine Probe forensischer Veredlung in Italien; sie spricht deutlich...
Ein Opfer des Militarismus. Vor der Strafkammer in Köln...

In Berlin ist dieser Tage der Major Reich von einem ehemaligen...
Du lieber Himmel, wollten alle entlassenen Wirtschaftsrinnen...

Ungarn. Gegen die Überbetonung. Die Sozialdemokraten von Budapest...
Anhalt. Die revolutionäre Bewegung macht Fortschritte...

Ein Opfer des Militarismus. Vor der Strafkammer in Köln...

Der Mann muß es wissen. Es scheint danach, als ob die Sozialdemokratie...

Ungarn. Gegen die Überbetonung. Die Sozialdemokraten von Budapest...

Ein Opfer des Militarismus. Vor der Strafkammer in Köln...

Inselnd.

Frankreich. Ein Spionage-Prozess wird in nächster Zeit in Nancy...

Anhalt. Die revolutionäre Bewegung macht Fortschritte...

Ein Opfer des Militarismus. Vor der Strafkammer in Köln...

Der Martine Minister hat in der Kammer die gegen ihn von...

Anhalt. Die revolutionäre Bewegung macht Fortschritte...

Ein Opfer des Militarismus. Vor der Strafkammer in Köln...

Die Militärjustiz bleibt sich überall gleich. Das Kriegesgericht vor...

Zur Reichstagswahl. Die „Rechtigen Waffen“ des Zentrums...

Die Volksschule soll noch mehr unter geistliche Kontrolle kommen...

Belgien. Fleischsteuerung. Die Sperrung der belgischen Grenzen...

Zur Reichstagswahl. Die „Rechtigen Waffen“ des Zentrums...

regulation hervor, wobei er seiner Stimme einen ästhetischen Klang...

„Nein, nein! Gnade! Erbarmen!“ jammerte das Mädchen und stürzte zu...

Die „unpolitischen“ Kriegervereine. Der Vorstand des preussischen...

„Glenz — Glenz — doch siehe auf, mein schönes Kind.“

„Nein, nein! Gnade! Erbarmen!“ jammerte das Mädchen und stürzte zu...

Die „unpolitischen“ Kriegervereine. Der Vorstand des preussischen...

„Glenz — Glenz — doch siehe auf, mein schönes Kind.“

„Nein, nein! Gnade! Erbarmen!“ jammerte das Mädchen und stürzte zu...

Die „unpolitischen“ Kriegervereine. Der Vorstand des preussischen...

„Glenz — Glenz — doch siehe auf, mein schönes Kind.“

„Nein, nein! Gnade! Erbarmen!“ jammerte das Mädchen und stürzte zu...

Die „unpolitischen“ Kriegervereine. Der Vorstand des preussischen...

Uebergang nach wahren zu müssen glaubt, der möge so ehrenhaft sein, aus seinem Krügervereine auszutreten. Wäre er aber unter dem Schutze des geheimen Wahlrechts sozialdemokratisch und verbleibe dennoch im Krügervereine, heuchelt er also, seinem Landesfürsten und Vaterlande, Kaiser und Reich untreu, während er tatsächlich die Krüge gegen sie verlehrt hat, so muß er aus jenem Vereine ausgeschlossen werden und verliert alle seine Rechte. Wir ersuchen alle Kameraden, Mann für Mann zur Wahl zu gehen und dort der Krüge eingedenk zu sein, die sie ihrem Landesfürsten und Kriegsherrn im Fahnenziele geschworen haben.

Die unpolitischen Krügervereine zeigen sich also auch in dieser Wahlkampagne wieder sehr politisch! Die richtige Antwort wäre ja ein Waffenaustritt sämtlicher Sozialdemokraten; aber es ist ja leider für den einzelnen sehr schwer, durch langjährige Beitragszahlung erworbene materielle Rechte ohne weiteres aufzugeben. Das wissen die Krügerhauptlinge ganz genau und deshalb üben sie den unerwähnten Terrorismus aus.

In 394 Kreisen hat unsere Partei bei jetzt Reichstagskandidaten aufgestellt. Zwei Kreise werden noch besetzt werden, unbesetzt bleibt der löhringische Kreis Carburg-Salzburg. Zugelassen kandidieren 322 Kandidaten, 72 Kandidaturen sind sogenannte Doppel-, beziehentlich Häufelkandidaturen.

Sozialdemokratie und Religion. Genosse Paul Göhre führte in einer Wahlrede zu Frankfurt a. D. u. a. aus: „Sie begreifen, daß ich ein besonders starkes Empfinden habe, wenn ich heute gerade in Frankfurt a. O. oder zu gunsten meines Freundes Braun in die Wahlbewegung eingreifen soll. Vor sechs Jahren stand ich am heiligen Orte noch auf der Kanzel, heute bin ich ein Vertreter der Sozialdemokratie, die man seit 40 Jahren hört, verfolgt und unterdrückt. Welcher Unterdrückte, und doch bin ich derselbe geblieben, der ich war. Heute wie vor zehn Jahren bleibt meine Ueberzeugung in religiöser Beziehung dieselbe. Wie unwahr die alte Fabel von der Religionsfreiheit der Zener religiösen Ueberzeugung wegen noch keiner meiner Parteigenossen ein Haar gerührt. Wie die Sozialdemokratie in wirtschaftlicher Beziehung reformieren will, so will sie auch reformieren in religiöser Beziehung, bis endlich, endlich die wahre Religion der Brudertliebe zum Siege kommt. Wenn Ihnen wieder einmal die Fabel der Religionsfreiheit der Sozialdemokratie vorgehalten wird, so denken Sie an Paul Göhre, der stolz ist, Christ zu sein und darauf, Sozialdemokrat zu sein. (Stürmisches Bravo.) Und ich bin stolz darauf, wenn auch mancher, der früher den Hut zog, verachtungsvoll zur Seite bilden mag.“

Freiwilliges. Der Arme Teufel aus der Oberlausitz teilt folgende Meinungen des auch in Halle gefahrenen Rektors R. Kopich aus dem Wahlkampf in Ziegenitz mit:

„Ich kenne überhaupt kein Proletariat, keinen vierten Stand! Weides ist von den Sozialdemokraten nur erfunden worden, um hegen zu können.“ — „Ich bin ein eifriger Turner und habe in den Turnvereinen mit den Arbeitern gerade so gut verkehrt, wie mit den anständigen Turnbrüdern!“ — „Wer die Gefinde-Ordnungen befehtigen will, nimmt damit dem Gefinde auch sehr viel Gutes weg.“

Herr Kopich ist als ein ganz besonders gelehriger Schüler der freienzeitlichen Zeitung bekannt.

Religion und Politik. Die Germania, das Berliner Zentralorgan des Zentrums, ist erfüllt, daß unsere Presse Mittelteil über die Wahlkatalogen der Geistlichen auf Kanzel und im Reichstische bringt. Das fromme Blatt zeigt unsere Presse der Gotteslästerung. In folgendem sei einmal nachgesehen, wer Gotteslästerung treibt.

Monika, Zeitschrift für katholische Mütter und Hausfrauen, schreibt unter dem Titel: „Reichstagswahlen“:

Wenn jede liebelerin für den Sieg des Zentrums eine heilige Messe lesen läßt, so giebt das eine unabwehrbare Zahl! Und in jeder dieser heiligen Messen opfert sich Christus selbst durch die Hände des Priesters dem himmlischen Vater auf für den Sieg seiner Kirche. Uns aber, die wir ein ihm sehr wohlgefalliges Werk tun, schenkt er sein kostbares Blut für unser und der unsrigen Heil. Können wir, wenn wir eifrig sein wollen, noch den täglichen Nötenfranz hinzu, und Gott wird uns durch Seinen vielgeliebten Sohn und dessen hochgebenedeute Mutter zum Sieg verhelfen!

Es werden also die Leute aufgefordert, Messe lesen zu lassen für den Wahlsieg der kirchlichen Brötchenpartei, d. h. es wird zum Mißbrauch der heiligen Handlung des katholischen Ritus zu politischen Zwecken aufgefordert und denen, die das tun, wird Erhöhung durch das kostbare Blut Christi versprochen. Und bei der Gelegenheit noch einige andere Stützen.

Kaplan Rügenberger an der Viehfrauenkirche in Dortmund machte die Erklärung der Absolution einem Arbeiter gegenüber von dem Verpreden abhängig, in Zukunft weder die Arbeiter-Zeitung noch sonstige sozialdemokratische Schriften zu lesen, da das Lesehindern ist. In Hamburg wurde ein Arbeiter in der Kirche beim Kaplan Hillebrand einem politischen Verbot unterworfen; der Geistliche sagte dem Verbotenden, daß er ihm die Absolution nicht erteilen könnte, wenn er der sozialdemokratischen Partei angehöre. In der Reichs-Andacht in Soest am 24. Mai wurde von der Kanzel zum Besuche der Zentrumsversammlung aufgefordert, die bald nach der Andacht stattfand. Kein Katholik dürfte in der Versammlung fehlen.

Da für uns die Religion Wirtschaftliche und die Zentrumsreligion nicht unsere Religion ist, so kann es uns natürlich gleich sein, wenn es die Zentrumschriften für angemessen halten, durch solchen Gebrauch die Leute über den wahren Charakter ihrer Religion aufzuklären, aber die Zentrumsredner soll doch nicht aus der Gotteslästerung befehtigen, die wir weiter nichts tun, als der Defektivität die Brände der Zentrumsreligion mitzuteilen.

Die süddeutschen Demokraten sind im allgemeinen doch andere Leute als die norddeutschen Freisinnigen sämtlicher Schattierungen. Der Ausschluß der demokratischen Partei in Mainz hat den Angehörigen der Partei empfohlen, bei der Reichstagswahl für unseren Genossen David einzutreten. Die Generalversammlung der demokratischen Partei hat diese Empfehlung akzeptiert und beschlossen, einen entsprechenden Aufruf an alle freigesinnigen Männer des Reiches zu erlassen. Eugen Richter wird in Dinnmark fallen.

An die Adresse der Mittelstandsretter richtete der Obermeister der Wäckerinnung Konradia, Herr Gemeinhardt, in der Generalversammlung der Innung folgende Abgabe:

„Es könne unmöglich einem sogenannten Mittelstandsretter seine Stimme geben. Die Mittelstandsretter würden es nie zu etwas bringen, der größte Hemmschuh sei der Konkurrenzneid. Man könne sie umgänglich für charakterlos halten; mit einem Auge schielen sie nach oben, mit dem andern auf das „noch leere“ Knopfloch! Den Leuten auch nur eine Stimme geben, sei verkehrt.“

In Mittelstandsretterung macht bekanntlich jetzt alles. Es wird die Herren gemäß feuern, sich so gefennschicht zu sehen.

Eine verurteilte Maßregel. Die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahn hat für die Tage der Reichstagswahlen der Stichwahlen die Benutzung der auf bestimmte Tageszeiten beschränkten Arbeiterkarten auf alle Züge den ganzen Tag über ausgedehnt.

Folgteliches und Gerichtliches.

Ein hartes Urteil fällt das Schöffengericht zu Sonneberg gegen unseren Genossen Reichhaus in Erfurt. Derselbe war als Verleger des Halenbergs Thüringer Landbote ohne Erlaubnis aus dem Jahrgang 1901: „Nach dreißig Jahren“ angeklagt. Durch diese Erzählung füllte sich ein Sonneberger Puppenfabrikant Karl Berger beleidigt. In der Erzählung wird geschilbert, wie ein Arbeiter, der länger als 27 Jahre bei einem Erwald Thaler gearbeitet und schließlich auf gute Manier gegangen wurde, sich zum Schluß im karpyentischen seines Arbeitgebers erdachte. Bei dem Fabrikanten Karl Berger ist nun ein solcher Fall vorgekommen, wie derselbe selbst gegeben mußte. Das Gericht lag in der Erzählung eine Beleidigung des Bergers. Man forschte nach dem Verfasser, der mit „Amil Rothaug“ unterzeichnet war. Genosse Reichhaus lehnte es ab, den Verfasser zu nennen. Trotz des Nachweises, daß die Erzählung keine Beleidigung enthält und Berger nicht gemeint sein kann, da es ja häufig vorkommt, daß alte entlassene Arbeiter sich das Leben nehmen, kam das Gericht zu einer Verurteilung wegen Beleidigung und verurteilte den Genossen Reichhaus zu der unbegreiflich hohen Strafe von 500 Mark Geldstrafe. Diese Strafe ist nun so bemerkenswerter, wenn man weiß, daß es die erste Strafe des Genossen Reichhaus ist. Das ganze Gerichtsverfahren war vom Beginn an bemerkenswert. Genosse Reichhaus machte während der Verhandlung den Vorhangen darauf aufmerksam, daß er ja urteilte, bevor die Verhandlung geschlossen. Gegen dieses mitten im Wahlkampf gefällte harte Urteil wird Berufung eingelegt, so daß die höhere Instanz sicher eine Korrektur des Urteils vornehmen wird.

Parteinachrichten.

Genosse August Rebel vollbringt in dem gegenwärtigen Wahlkampf Leistungen, denen manche viel jüngere Kräfte nicht gemacht wären. Dieser Tage agitierte er am 17. sächsischen Wahlkreise Glauchau-Meerane, der Rebel schon 1867 in die Volksvertretung des Norddeutschen Bundes entsandte. Am Dienstag sprach Rebel in Meerane in drei Versammlungen an einem Abend. Hunderte von jungen Nebern hätten das nicht fertig gebracht, was der 64jährige Greis leistete. Er bleibt anheimelnd jung trotz des weißen Haars, besitzt eine unverwundliche Ausdauer und vor allem eine Begeisterung für die Sache, der er sein Leben weihen, die ihn vor den schwersten Aufgaben nicht zurückweichen läßt. Dafür wird ihm aber auch etwas zu teil, was so mancher von den Wählern auf Erden wissen muß, nämlich die Achtung, die Liebe, die Verehrung des Volkes.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Wächschneider! Bei der Firma Chr. Ehlers in Wilhelmshaven sind Differenzen ausgebrochen, welche Veranlassung waren, daß sämtliche Kollegen die Arbeit niederlegten. Die **Ausperrung der Kölner Maurer und Zuger**, die von der Unternehmungsorganisation mit so viel Bewußtsein angeknüpft wurde, nimmt sich in der Wirklichkeit ziemlich harmlos aus. Von den 63 Unternehmern, die die Forderungen der Zuger und Zuger bewilligt hatten, sind 16 kontraktbrüchig und haben ihre Unterwerfung zurückgezogen, weshalb 80 Arbeiter die Arbeiter niederlegten, wovon 34 wieder anderweitig untergebracht wurden. Die Zahl der Aufständigen beläuft sich auf etwas über hundert.

Aus dem Reich.

Adm. Großbauer. Die Goldminenfabrik von Rothenmann im Dorst Grottenfeld ist gestern nachmittags völlig nebergebrannt, ebenso die gegenüberliegende evangelische Schule (so wie weitere drei Häuser).

Lebes. Bei einer Feuersbrunst in dem obendurgischen Dorst Grottenfeld sind zwei Kinder des Arbeiters Jennike verbrannt, zwei andere wurden durch Brandwunden schwer verletzt.

München. Ein netter Geistlicher. Vom Landgericht wurde der Pfarrer und Sozialhilfsinspektor Schandlacker in Dölsbäumen bei Dachen wegen vier Verbrechen wegen der Sittlichkeit, begangen an Schulfürern, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. So, ein eifriger Zentrumsmann und Verfasser eines Gebrauchsbuches, hatte die beiden ihm unterstellten Lehrer, die im meger ihrer liberalen Bestimmung verhaftet waren wegen angeblicher unethischer Manipulationen mit Schulfürern bei der vorgelegten Behörde denunziert. Der eine Lehrer wurde daraufhin verhaftet; doch stellte sich seine Unschuld sehr bald heraus. Ausnahme wurde gegen den Pfarrer ein Verfahren wegen verleumdlicher Beleidigung eingeleitet und bei dieser Gelegenheit kam man dahinter, daß der geistliche Herr selbst sich des Verbrechens schuldig gemacht hatte, dessen er die Lehrer beschuldigte. Uebrigens war er auch kein Verächter der reinen Weisheit und wurde einmal mit einer Dorschreibung im Scheinfall bestraft. Bemerkenswert ist es daher, wie sich jetzt herausstellt, der Herr Pfarrer hat schon seit langen Jahren in seinem Dorst im Verdacht sich, seine Schepereien mit Schulfürern getrieben zu haben, ohne daß man sich veranlaßt sah, gegen ihn vorzugehen.

Vermischtes.

Bergarbeiter-Mißo. Auf einer Grube bei Wittich in Belgien litt der Fabrikant, in welchem sich 20 Bergarbeiter befanden, infolge Bergens des Mechanismus mit voller Wucht auf. Zwei Arbeiter wurden heraus und waren sofort tot, sechs wurden schwer, vier leicht verletzt.

Anfrage einer Felleispektion wurde das Reichsland der ungarischen Petroleum-Industrie Akt.-Ges. in Budapest in die Luft gesprengt. Dem todeswürdigen Eingreifen der Feuerwehre gelang es, den Brand zu lokalisieren, und namentlich die in der Nähe befindlichen Petroleumreservoirs zu retten. Ein Arbeiter wurde getötet und einer schwer verletzt.

Weiße Frauen. In Alexandria (Ägypten), einem der Saubermärkte und Strohplätze des internationalen Mädchenhandels, wurden auf Antrag mehrerer aus dem Reichsland stammender Frauenvereine von Personen vorgenommen, welche als Mitglieder einer internationalen Gesellschaft zur Verbreitung des Mädchenhandels verurteilt waren. Dabei fand man in diesen Säulchen etwa 20 Mädchen im Alter von 12-15 Jahren, welche aus Deutschland, Österreich, Griechenland, Rumänien und Russland nach Alexandria geschleppt worden waren. Die Mädchen wurden sämtlich ihren besuglichen Konstatanten übergeben.

Veranstaltungsberichte.

Gewerkschaftsartikel in Wittenberg. In der letzten am 22. Mai abgehaltenen Versammlung wurde mitgeteilt, daß sich jetzt auch die Zimmerer dem Kartell angeschlossen haben. In einer eingeangenen Offerte auf Mitgliedschaft des Kartells wurde dem Kartell mitgeteilt, daß man sich für den Kartell angeschlossen hat. Auf Anregung des Wahlkreises beschloß man sich dann noch mit der bevorstehenden Reichstagswahl. Der anwesende Reichstagskandidat, Genosse Füllig, legte dar, daß es auch Pflicht der Gewerkschaften sei, für genügende Agitation auf diesem Gebiete zu sorgen. Er unterbreitete dem Kartell einen Vorschlag, mehrere aus dem Kartell verpflichtete Mitglieder zu stellen, und wird dies auch zum Beschluß erhoben. Außerdem sollen die Vorstände der Organisationen bis spätestens den 6. Juni ein Verzeichnis derjenigen ihrer Mitglieder einreichen, welche im Beizie eines Kartells sind, um dieselben für Sonntag den 14. und den Montag zur Wahlarbeit heranzuziehen. Im Hinblick hierauf beantragt der Vorstand, für Wahlzwecke 20 Mk. aus der Kartellkasse zu bewilligen, jedoch werden auf Antrag des Genossen Otto 30 Mk. dem Wahlkomitee überwiesen. Unter Verköndem bezieht Genosse Füllig ein Wort über die Tätigkeit der Agitationskommission über Mitgliedsangelegenheiten und Herbergsweien. Bei letzterem führt er aus, daß diese Angelegenheit doch wohl einer anderweitigen Regelung bedürfe, da die 3. bestehende Herbergskommission überhaupt noch nicht in Aktion getreten ist. Er ersucht weiter um pünktliche Abführung der Beiträge. Bei der Abhaltung einer öffentlichen Versammlung wird, mit Rücksicht auf die Reichstagswahl, Mißbrauch genommen, die es mit dem Genossen Bauer, Mandeburg, als Referent, soll nach der Wahl stattfinden. — Gen. Müller regt eine Unterhaltung der ausgesperrten Felleispektion Arbeiter an, doch erklären die anwesenden Delegierten der Metallarbeiter die Unterhaltungsfrage geregelt habe. — F. 2.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,

Geiststraße 21, 1. Hof rechts.

Geöffnet nur Werktagen von 9^{1/2}—1^{1/2}

und 4—8 Uhr.

Sonnabend nachmittag geschlossen.

Unentgeltliche Ausfertigung in gewerblichen Streitigkeiten, über Strafen, Unfalls, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeitererwerb, Vereins- und Verfallungsrecht, sowie über das Fabrikantenrecht u. s. w.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Gette in Halle.

Die Firma **J. Lewin** hat dem seit Bestehen streng befolgten Grundsatzes, nur Waren bester und solidester Beschaffenheit zu billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen, in erster Linie ihren grossen Erfolg zu verdanken. Durch den sich stetig steigernden Preisenkreis ist das Geschäftshaus **J. Lewin** heute nicht allein das grösste Warenhaus der Stadt Halle, sondern der ganzen Provinz Sachsen und bietet daher in allen Artikeln, dem Umfang des Etablissements entsprechend, die reichhaltigste Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Art.

Anerkannt grösste Auswahl! Anerkannt billigste Preise!

Nach dem Feste kommen

zu erstaunlich billigen Preisen

zum Verkauf:

Kleiderstoffe

Meter 60, 75, 90 Pf., 1.—, 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2.— Mk.,
nur extra gute solide Qualitäten in neuesten Farbenstellungen.

Seidenstoffe

für Kleider, Blusen und Besätze in enormer Auswahl, reine Seide,
Meter 75 Pf., 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.— Mk. etc.

Ein grosser Posten **Reste u. Roben knappen Masses**
zum grössten Teil bedeutend unter der Hälfte des früheren Wertes.

Waschstoffe und Musseline in geschmackvoller Musterauswahl
zu bekannt billigsten Preisen.

Auf sämtliche Waren trotz der enorm billigen Preise einen Rabatt v. **5%**

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 13—15.

Paul Eppers

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 13—15.

Eigene mechanische Seiden-Webstühle.

Neu renoviert! Neu renoviert!

Weisses Ross.

Allen werten Freunden und Genossen bringen wir zu den Pfingstfeiertagen unsere Lokalitäten in freundliche Erinnerung.
Gute Speisen. Hochfeiner Stoff.
Hierzu ladet freundlichst ein **Familie Grothe.**

Morik' Gartenlokal

Harz 51.
Schönster Garten der Stadt, schattig und zugfrei.
Angenehmer Aufenthalt für Familien.
Empfehle: Kräftigen Mittagstisch für 50 Pfg., auch außer dem Hause.
Um zahlreichen Besuch bittet **A. Morik.**
Jeden Sonntag: **grosser Familientag.**

Schurigs Garten

Der Pfingsttisch vis-à-vis
schönstes Etablissement.
Vorzüchten.
Gesellschafts-Kränzchen.

Merseburg.

Gasthof zum schwarzen Ross.
Bestes und wertvollstes Automaten-Restaurant, darunter drei grosse **Rieser-Orchestern** (20 bis 30 Mann betriebe Musikkapelle). Eine große humoristische Musikkapelle von sehr lebensgroßen Musikanten. Pünktliche Menchen und viele andere Automaten und Sehenswürdigkeiten. Auch liegt meine Marmor-Begelbahn zur geistl. Benutzung.
Bier à Glas 10 Pfg.
Ausserdem eröffne ich mit heutigem Tage Bier-Verkauf und Ausschank aus der Merseburger Stadtbrauerei. Außer dem Hause nach Uter, Wasch und Klaffen zu folgenden Preisen:
Lagerbier u. Berliner Art à Uter 20 Pfg. | **Rabenbräu** à Fl. 12 Pfg.
Lagerbier u. Münchn. Art . . . 18 . . . | **Weißbier** . . . 10 . . .
Weizenlagerbier . . . 18 . . . | **Goldblondh. u. Zelterw.** . . . 10 . . .
Bierbier . . . 12 . . . | **Brause-Limonade** . . . 12 . . .
R. Ebeling.

Massen-Auswahl in Spazierstöcken

Neueste Muster.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Ein- und Verkaufsgeschäft

neuer und gebrauchter Möbel, Laden-, Kontor- u. Restaurations-Einrichtungen von **Friedrich Peileke,**

Geiststraße 25, Telefon 2450, empfiehlt sein stets großes Lager **ganzer Ausstattungen** sowie einzelner Möbel. Billige Preise und reelle Bedienung. Transport frei Haus oder gut verpackt frei Bahnhof Halle.
In vorzüglichen Qualitäten empfiehlt nur selbstgefertigte Waren: Drellhosen u. Jacketts, Washhosen kariert und gestreift, Lederhosen weiss u. farbig mit und ohne Latz, leichte Sommerjoppen, Maurerblusen m. Gürtel, Barchenthemden in weiss und bunt.

W. A. Kyritz,
Erbel 2, dicht am Markt.
Dauer-**Arbeiter-Anzüge**
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt **W. A. Kyritz, Halle, Erbel 2.**

Schmellers Höhe

Eichendorffstraße 19.
An den Pfingstfeiertagen empfehle Freunden und Genossen meine freundlichen und tüchtigen Lokalitäten.
ff. Speisen und Getränke. Angenehme Unterhaltung.
Es ladet freundlichst ein **Fr. Emmer.**

Wilhelmshöhe.

Bringe Freunden, Genossen und Kollegen meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
1. Feiertag: **Gartenfest und Ball** mit freier Nacht des Zentralverbandes der Zeitsucher.
2. Feiertag: **Ball** mit freier Nacht des Statflubs zur Höhe.
3. Feiertag: **grosse Ball-Musik.** Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Alwin May.**
Während der Feiertage: **große Karussellfahrt.**

Ball-Säle.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag abends 8 Uhr
gr. Frei-Konzert.
Ergebenst ladet ein **Fr. Brunner.**

Restaur. „Askania“, Thomafusstr. 38/39.

An den Pfingstfeiertagen empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur fleißigen Benutzung.
Für gute Küche und ff. Biere ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein **Franz Lehmann,**
früher „Stadt Einbe“
NB. Roche auf meine besitzene gerüstete Regelbahn besonders aufmerksam.

Gasthof Goldene Krone, Königstraße 45.

Bringe zu den Feiertagen meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
Den 1. Feiertag zum **Frühstücken** **Speckkuchen** sowie gemüthliche Besprechung über den Nickelhahn und seine Bedeutung.
B. Fahlich.

Neu renoviert! Neu renoviert!
Beejenerstraße 11.

Sonnabend den 30. Mai große Wiedereröffnung.
Zum Anstehen kommt nach Berliner Art als einziges Lokal am Platze **Fr. Schultze** **Märzen 10 Pf. Netto: Großer Umfah, kleiner Nutzen.** Es ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein **Der Besitzer.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Salteschen Genossenschafts-Druckerei (G. u. S. S.) Halle a. S.



1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 125

Halle a. S., Sonntag den 31. Mai 1903.

14. Jahrg.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Halle-Saalkreis.

Alle Parteigenossen, die am Montag mitgehen wollen, werden ersucht, sofort schriftlich ihre Adresse anzugeben. Der Adresse ist die Erklärung beizufügen, ob der Genosse sich den ganzen oder nur einen halben Tag dem Wahlkomitee zur Verfügung stellen will. Diejenigen Parteigenossen, die bereits bei der letzten Reichstagswahl mit tätig gewesen sind, werden ersucht, das Wahl-Zettel anzugeben, in dem sie damals beschäftigt waren.

Die radfahrenden Genossen, welche sich zur Verfügung stellen wollen, haben auf ihrer Meldung zu bemerken, ob sie in ihrer Eigenschaft als Radfahrer tätig sein wollen.

Ferner haben sich diejenigen radfahrenden Genossen, welche am Abend des Wahltages die Resultate mit einholen wollen, gleichfalls unverzüglich zu melden.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

J. A.: Karl Reiwand.

der Adr. Geiſtſtraße 21, Volksblatt.

Zeitz-Weißensels- Naumburg.

Die Parteigenossen des Kreises werden ersucht, die Pfingsttage zu reger Agitation für das Volksblatt und für die Wahl auszunutzen.

Iskraut als Zwirnmanns Totengräber. Der Barock in Krüppeln und Leuten, Iskraut, scheint nicht im mindesten zu wissen, in welchem Maße er bei den Arbeitern nicht, vielmehr meint er, die Schandboten bei der Knappschicht zu Ehren seien berechnen. In edler Freigebigkeit hatte er es gewagt, am Donnerstagabend den Vorzug in der Zwirnmann-Verammlung in Zeitz zu übernehmen. Zunächst war es der Mehrzahl der Anwesenden nicht bekannt, wen sie als Vorlesenden vor sich hatten. Unter den etwa 700 Versammlungsteilnehmern mochten sich 400-500 Parteigenossen befinden, da uns freie Diskussion geübt worden war. Als jedoch nach einem kurzen, formlosen Meier des antihemischen Kaufmanns Kurzhaus aus Weimar Iskraut das Wort ergrieff und eine Stimme aus dem Saale erwiderte: „Das ist der Knappschicht Iskraut aus Senne“, da war es mit der Ruhe der Versammlung aus. Zunächst vermochte Iskraut das gegen ihn heranziehende Gewitter noch dadurch zu beschwichtigen, daß er volle Diskussionsfreiheit zusicherte und nur dem Referenten 20 Minuten zum Schlußwort, das um 11 Uhr beendet sein sollte, reserviert haben wollte. Als er aber unter Genossen Florin, der zu erst in die Debatte eintrat, viermal ohne jeden Grund unterbrach, war der Unwille der Arbeiter kaum noch zu halten, und nur der starken Disziplin unter den Arbeitern hatte Iskraut es zu danken, daß ihn nicht jetzt schon der Unwille der Versammlung weglegte.

Als zweiter Redner trat, nachdem Genosse Leopoldt seine Wortmeldung hatte zurückstellen lassen, Genosse W. Thiele das Wort. Kam hatte er darauf aufmerksam gemacht, daß in dem neuen für Zwirnmann vorbereiteten Flugblatt derlei zwar als Kandidat der Gewerbetreibenden, Kaufleute, Handwerker und Arbeiter bezeichnet werde, aber der Wund der Landwirte, der eigentliche Vater der Zwirnmann-Kandidatur durch Iskraut. Thiele drehte sich um und rief Iskraut unter allgemeinem Beifall zu: „Sähen Sie mich nicht!“ Iskraut stummelte weiter und rief dazwischen, was ihm von Thiele die Entgegnung einbrachte: „Können Sie Ihre Schulmeisterrolle; Sie sind noch lange nicht der Mann, der sich die parlamentarischen Regeln lehren kann.“ Se ausgelassener die Heiterkeit der Versammlung über Iskraut wurde, desto frampfloser rührte er die Klingel. Eben wollte Thiele die andern Herren im Bureau bitten, doch dem Manne die Klingel wegzunehmen, mit der er nicht umzugehen verstände, als Iskraut die Versammlung auf fünf Minuten vertagte. Auch mit diesem letzten Kniff eines Dummkäppchens hatte er kein Glück. Thiele erklärte noch, daß die politischen Betrüger, durch welche die Zwirnmann-Kandidatur dem Mittelstande schmackhaft gemacht werden sollten, eingehend beleuchtet werden würden und krach dann als Aufseher der Entrüstung gegen Iskraut mißtrauten sich mit Ausbrüchen ungeschickter Feilerlei über die Zurückweisung der Iskrautischen Schulmeisterrolle, so daß der Ueberwinder die Versammlung für aufgelöst erklärte. Herr Zwirnmann war mit anwesend und hat vermutlich in dieser Stunde die Ueberzeugung gewonnen, daß seine Seele verloren ist. Wer auf den Iskraut baut, der ist von vornherein verloren.

Interessant war, daß sich Iskraut nach der Versammlung von einem Beamten fragen lassen mußte, sein ungeschicktes Verhalten allein sei Schuld gewesen an der Auflösung. Iskraut schenkte sich nicht aus dem Saale zu räumen; er mußte nochmals durch den Kommissar aufgefordert werden, den Saal zu verlassen. Er ist der Verfasser des neuen

Zwirnmann-Flugblattes, auf das noch zurückzukommen sein wird.

Die Zwirnmännische Kandidatur ist gestern Abend in Zeitz endgültig begraben worden. Der 16. Juni wird das Leichen.

Nur etwa 100 Personen wohnten am Donnerstag in Naumburg der Versammlung bei, in welcher Herr Dipe sprach. Der Versichende bejaurete dieses fälschliche Ergebnis lebhaft, tröstete sich jedoch damit, daß die Qualität die Quantität ersetzen müsse. Herr Dipe erklärte am Schluß seines Vortrags, er würde sich keinen Augenblick befinden, falls es zu einer Stichwahl zwischen Thiele und Zwirnmann komme, seine Wähler aufzufordern, für Zwirnmann zu stimmen, denn die Sozialdemokratie sei der allerhöchste Feind. Eine gleiche Erklärung seitens der Konföderierten liegt noch nicht vor. — 7/9 Uhr begann die Versammlung, 7/11 Uhr war sie zu Ende, und Herr Dipe konnte mit wehleidigen Gedanken nach Saale fahren. Wenn das am grünen Soße Naumburg geschieht, daß nur 100 Dipe-Gläubige sich versammeln, was soll da erst am dritten Soße werden?

Arbeiter ausgeschlossen. In Bitterfeld wurde am Mittwoch mehreren Arbeitern der Zutritt zur Dipe-Versammlung auf Befehl durch den Gendarm verweigert. Nicht nur den Sozialdemokraten im allgemeinen sondern allen Arbeitern ist es demnach verboten, für — Herrn Dipe zu stimmen. Recht!

Merseburg-Querfurt.

Merseburg. Der Wahlkampf in unseren Kreise ist diesmal ein ganz außergewöhnlicher. Noch nie haben die Gegner eine solche Nüchternheit entfaltete. Selbst die Vrotwiderpartei ist durch Abhalten von Versammlungen zum Volke hinabgestiegen, das sie sonst vollständig ignorierte. Das findet seine Erklärung nur in dem von ihnen so geschmackvoll getauften „Klosettegeiz“. Wie bisher, können sie die Wahlbeeinflussungen nicht mehr betreiben; sie sehen sich daher gezwungen, zu dem verachteten Volke zu sprechen. Viel nützen sie es allerdings nicht, denn jeder Wähler kennt die Widernarkeiten. Um die Wähler vorzüglich die Arbeiter, in ihre Versammlungen zu laden, machen sie dieselben als „öffentliche“ bekannt mit der Anpreisung: Ansprache des Herrn Winkler, Vortrat a. D. Viele Wähler nehmen nun an, daß damit auch freie Diskussion verbunden sei und bejahren unter dieser Annahme die Versammlungen der Vrotwiderpartei. Doch welche Täuschung! Nur „Anfragen“ sind gestattet, eine Diskussion wird nicht beliebt. Das Volk, die Arbeiter, die Handwerker, die Kleinbauern, der kleine Handelsmann und Unterbeamte sind nach Winklers Programm nur deswegen auf der Welt, um sich für die Partei des Herrn Winkler zu schänden und zu plagen bis an das Ende ihrer Tage.

In Solleben, wo sie sich sicher fühlten und daher Diskussion gestatteten, tauchte zu ihrem Schrecken Gen. Dierburg auf, den sie beher nicht fürchten, und belaudete die konventionellen Ausführungen. Dieses war zu viel, unter Genosse wurde niebergebrüllt; damit ihnen dieses nicht wieder passiert, wurde die Diskussion abgelehnt. Die harten Männer, nach Krücker, haben so wenig Bursel im Wolfe, daß sie jede Diskussion, auch die kleinste, in die Flucht treibt. Vor der Erkenntnis des gewöhnlichen Mannes, des einfachen Arbeiters nehmen sie Reißaus. Merkwürdig, die Herren haben hohe Schulen besucht, befehlen einträgliche Aemter und haben nicht so viel gelernt, um den Einpruch eines Arbeiters widerlegen zu können. Mit ihrer Sache muß es mithin sehr stehen, sie kann das Licht des Tages nicht vertragen. Die Arbeiter mögen daher die Herren für sich allein lassen.

Andere Liberalen, die Männer Eugen Richters, machen es nicht viel besser. Unbehinderte Redezeit in ihren Versammlungen gibt es nicht. In Querfurt gab es 15 Minuten, nachdem der bekannte Redner Kopsch rund 2 Stunden gesprochen und die Sozialdemokratie in seiner ganz besonderen Art zergangen hatte. Genosse Mittag trat feiner Ausführungen in sachlicher, anständiger Weise, wie es sich gebietet, entgegen. Herr Kopsch scheint dafür keinen Sinn zu haben und es ist selbstverständlich, daß, wo er sich einmal wieder im Kreise sehen lassen sollte, man anders mit ihm verfahren wird. In Frankleben hatten wir nach dem Befehl, der den Ausführungen des Genossen Mittag gestellt wurde, die Majorität auf unserer Seite. Wir haben aber unsere Macht nicht benutzt, um sie den freisinnigen Redner, Herrn Goldschmidt-Berlin, fühlen zu lassen. Zum Dank dafür fiel er in unverschämter Weise über unsere Partei her. Und da niemand von uns das Wort mehr bekam, war eine Wiederlegung seiner Verbrechen nicht möglich. Das wird und muß uns veranlassen, nur dann in einer Versammlung der Freisinnigen ferner das Wort zu nehmen, wenn ungehinderte Diskussion gestattet wird. Wird dieselbe nicht gegeben, dann sieht jeder, daß auch diese Herren mit ihren Grundfragen eine freie Diskussion nicht aushalten können. Sie sagen, daß sie gleiches Recht für alle wollen. Damit aber, daß sie uns die Redezeit auf 10, 15 Minuten zu setzen, und für sich selbst stundenlange Redezeit beanpruchen, verlangen sie ein Vorrecht. Ihre Forderung, gleiches Recht für alle, ist mithin weiter nichts als Schwindel, wie so manche andere Forderung. Das heißt Herr Goldschmidt in seiner Entgegnung auf die Ausführungen des Genossen Mittag selbst sehr, wenn auch unbenutzt. Mittag hatte erläutert, wie wir Handels-

Verträge mit anderen Wörtern abzuzeichnen gedenken in der Weise, daß die Einfuhr von anderen Staaten zollfrei vor sich gehen kann und die Summe, welche die Zölle der Regierung bringen, in Form einer direkten Besteuerung, nach den Vermögensverhältnissen eines jeden eingeteilt, aufgebracht werden sollten. Denn wenn die Besitzen dann die Kosten für Heer und Marine selbst aus ihrer Tasche bezahlen sollten, würde wohl ihre Schwärmerie für diese Institution zu Ende sein. Darauf erwiderte Herr Goldschmidt, wenn der Ertrag der direkten Steuern und Zölle durch eine direkte Steuer nach der Vermögenslagen unserer Partei aufgebracht werden sollte, so müßte die Abfindung 15 Proz. zählen. Das wäre aber eine Konfiskation ihres Vermögens. Das wollten sie nicht. Nur all möglich sollten die indirekten Steuern aufgehoben werden. Da mit hat Herr Goldschmidt erklärt, daß die Zölle durch eine direkte Besteuerung, Zölle zc. sind, nicht aber für eine wirkliche direkte Steuer. Ihre Forderung auf Beilegung der Lebensmittelpreise resp. Steuern ist mithin weiter nichts als um die Wähler, das Volk, über ihre wahren Ziele zu täuschen. Daraus erklärt sich auch die ganze Stellungnahme der Freisinnigen Volkspartei beim Zolltarifgesetz ihre Wirken für das Zustandekommen desselben. Die Steuerungen des freisinnigen Meckens in Scheidung, bei einer neuen Endzählung zwischen uns und den Konföderierten soll man für letztere, nicht aber für einen Sozialdemokraten stimmen, zeigt, was unsere Partei bei einer Stichwahl von dieser Sorte freisinnig zu erwarten hat. Daraus mögen die Arbeiter, Kleinbauern, Handwerker, Unterbeamte, alle diejenigen welche mit der heutigen Ordnung der Dinge nicht zufrieden sind, noch sein können, die Lehre ziehen, daß sie alles tun müssen, damit unsere Partei bei der Hauptwahl am 16. Juni als Sieger aus der Wahlurne hervorgeht.

Delitzsch-Bitterfeld.

Stummsdorf. Hier fand am 29. d. M. eine liberale Wähler Versammlung statt. Als Referent war an Stelle des Kandidaten Rechtsanwalt Martin-Weißig Herr Redakteur Wilhelm Berlin vom Handelsvertragsverein erschienen. Redner verarbeitete sich des Längeren über den Zolltarif und die Handelsverträge, rechtfertigte das Verhalten der Freisinnigen während der Debatte, erging sich dann in heftigen Ausführungen gegen die Agrarier und Konföderierten und kam zuletzt auf die Sozialdemokratie zu sprechen, welche ihre Endziele vermeintlich und keineswegs so arbeiterfreundlich sei, wie sie im allgemeinen es den Arbeitern vorziehe. — Nach fünf Minuten Pause bekam Genosse Dierburg-Galle das Wort. Vor Beginn seiner Ausführungen wurde ihm vom Vorlesenden bedeutet, daß von einer beschränkten Redezeit gegen ihn Abstand genommen würde, wenn er seine Rede sachlich halte, nicht verächtlich werde u. s. w. Dierburg führte aus, Schlichte die freisinnige Veranlassung bei Beratung des Zolltarifs sich tapfer gehalten habe, könne ihr doch der Vorwurf, daß sie ein Teil Schuld trage an der indirekten Steuererhebung, nicht erspart werden. Es sei bekannt, daß die Regierung nicht nur den Agrariern zuliebe das neue Folgegesetz erbracht habe, sondern daß es in erster Linie dazu, den leeren Reichstafel zu füllen, welcher durch die überschüssigen Kosten für Militarismus und Marinismus eine fette Ebb aufweise. Nun haben aber die Herren Liberalen nicht nur die großen Militär- und Flottenbudgeten in den letzten 90er Jahren bewilligt, sondern sind auch bedingungslos für die gewaltigen Kosten des China-Abenteuers eingetreten. Welche ungeheuren Kosten die Militär- und Marineausgaben speziell für die arbeitende Bevölkerung im Gefolge haben, zeigen die sich stetig mehrenden indirekten Steuern, unaussprechliche Vermehrung der Beamtenstellen, sowie die unangenehmen Soldatenmishandlungen und das sich immer wiederholende Befähigen harmloser Strafgefangener durch Offiziere oder Unteroffiziere, wie erst der kürzlich in Essen passierte Fall Süßener elatant beweisen habe. Das Gewissen jedes loyal denkenden Bürgers müßte sich gegen das herrschende Militärsystem aufheben. Verhaftete Protestieren der anwesenden Arbeitervereine. Der Vorleser und der Referent schloßen die Reden den Meier, dem Militarismus abzusprechen, widerlegten ihm das Wort entgegen werden müßte. Dierburg fügte sich mit dem Bemerkten, daß die Herren Agrariervereinliche keine Veranlassung hätten, gegen die Sozialdemokratie zu demonstrieren, denn die letztere war es bekanntlich, die im Jahre 1892 dafür sorgte, daß für die Familien der in Friedenszeiten eingezogenen Reservisten und Landwehrmänner eine Unterstützung aus Reichsmitteln gezahlt wird. Nachdem Redner dann noch verschiedene andere Sünden der Frei. Vereinigung, zum besten gegeben, schloß er seine von Befehl begleitete Rede mit der Aufforderung, am 16. Juni Gen. Weismann zu wählen. Nach einigen Ausführungen vom Wahlkomitee um einen Schulwort des Referenten gegen die Sozialdemokratie wurde die für uns interessante Versammlung kurz vor 12 Uhr geschlossen.

Sangerhausen-Gartshausen.

Sangerhausen-Gartshausen. Ein sehr ärgerliches Versehen ist beim Druck des zu Pfingsten zur Verbreitung kommenden Volksflugblattes untergelaufen. Die zweite und die dritte Seite sind verwechselt worden, so daß man namentlich nach der ersten Seite die dritte lesen muß, dann die zweite und danach

Besonderes Angebot!

Ich habe grosse Fabrikläger in **Kleiderstoffen** aufgekauft und kommen dieselben von Dienstag den 2. Juni zu **Extra-Preisen**, so lange der Vorrat reicht, zum Verkauf.

Ein Posten einfarbige **Kleiderstoffe** reine Wolle Meter **52 Pf.**

Ein Posten **Noppés** engl. Neuheiten regulärer Wert 1.80 jetzt **90 Pf.**

Ein Posten **Noppés** engl. Neuheiten regulärer Wert 2.50 jetzt **1.50.**

Ein Posten **Mohairs** vorzügl. im Tragen regul. Wert 1.50 jetzt **90 Pf.**

Ein Posten **Voiles** Saison-Neuheiten regulärer Wert 2.25 jetzt **1.25.**

Ein Posten schw. **Kleiderstoffe** solide Qual. regul. w. 2 jetzt **1.10.**

M. Schneiders

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Halle a. S.,
94 Leipzigerstrasse 94.

we diese. Die Flugblätterverbreiter müssen beim Verteilen der Blätter d. Empfänger darauf aufmerksam machen.

In Wörlitz am Köpffhäuser fanden am Donnerstag, den 28. Mai, zwei Wählervereinsammlungen statt. Die eine war von der Freiwirtschaftlichen Partei, die andere von den Nationalsozialisten einberufen. Da die unentgeltlichen Freiwirtschaftler keine Diskussion gestattet, so war die Versammlung sehr bald beendet. Es waren ungefähr 30 Personen anwesend.

Einmal lehrte, gehalten sich die zweite Versammlung, in welcher Herr Pastor Kahlke den Vortrag führte und Herr von Gleditsch sprach. Hier fand unbedingte Diskussion statt. Daraus beteiligte sich von unserer Seite Gen. Albricht aus Halle, welcher mit seinen Ausführungen großen Erfolg erzielte; er war der einzige Redner, welchem die Versammlung Beifall spendete.

Halle. Am Himmelfahrtstage fand hier eine von den Nationalsozialisten für den Wörlitzer Sangerhaufen einberufene Versammlung statt, zu der die umliegenden zehn preussischen Ortsgemeinden eingeladen waren. Es waren aber nur ungefähr 60 Personen anwesend, davon noch die Hälfte in Freizug nicht Wahlberechtigte. Der Pastor A. D. Kahlke hielt eine Wahlrede und ver sprach allen Ständen gleichmäßig für sie zu sorgen, falls er in den Reichstag gewählt würde. Seine Ausführungen fanden aber bei den Anwesenden nicht viel Verständnis, besonders die zur Rettung des Bauernstandes vorgeschlagenen Mittel scheinen den meisten nicht recht einzustellen. Die Stimmung für uns war recht günstig, und da sich auch der Kandidat Kahlke jedes Angriffs auf unsere Partei enthielt, verzichtete Gen. Schröder auf Hallenberg darauf, den Ausführungen entgegen zu treten. Wörlitz beschränkte sich dem Gen. Schröder gegenüber verständliche der Anwesenden, die in ihren Orten noch keine Flugblätter verteilt seien, auch vor fünf Jahren sei dieses unzulässig. Das darf nicht wieder vorkommen; hier, wo uns keine lokale zur Verfügung stehen, können doch nur durch Flugblätter Erfolge erzielt und Aufklärung verbreitet werden.

Torgau - Liebenwerda.

Zwei freiwirtschaftliche Versammlungen fanden am Sonntag in Liebenwerda und in Güttenwerda statt, in welchen der Waldmeister Krue, Berlin, über die Reichstagswahlen und die Handwerker referierte, um Stimmung unter den Handwerksmeistern für den Freiwirtschaft zu machen! Er schilderte die Leiden des Handwerkersstandes, behauptete aber doch, daß das Handwerk noch leistungsfähig sei, aber der Unterstützung bedarf, und zwar durch Einführung von Arbeiter- und Geislerkassen, obligatorischen Fortbildungskursen für Lehrlinge und Abschaffung des Submissionswesens; nur die Einführung der ersten und Abschaffung des letzteren könne dem Handwerkerstand auf die Beine helfen!

In der Diskussion ergriffen die Gen. Raute und Sisse von unserer Partei ein und ersterer widerlegte in kurzen, sachlichen Worten, daß nicht das, was Herr Krue anspricht, den Handwerkerstand vernichte, sondern die Entwicklung des Großkapitals, und daß auch die vom Referenten geforderten Einführungen nicht in der Lage sein werden, das Handwerk zu retten; er trat dann für die Sozialdemokratie ein, die den Wählern solche Plunderereien nicht vormalde. Gen. Sisse hielt dann den Freiwirtschaftigen die Haltung in der Zolltarifdebatte und speziell die ihres Führers vor und forderte die Anwesenden, circa 30 Mann, auf, dem Kandidaten der Sozialdemokratie G. Raute ihre Stimme zu geben.

In Güttenwerda waren ungefähr 400 Personen, darunter aber über zwei Drittel Arbeiter und Parteigenossen, anwesend. Herr Krue hielt daselbst Vorträge und erregte nur schwachen Beifall, weil es die am meisten anwesenden Fabrikarbeiter nicht interessierten. Als dann Gen. Raute in circa dreizehnhundert Rede den Referenten widerlegte und den Anwesenden erklärte, daß ihnen durch den Freiwirtschaft nicht geholfen werden könnte, sondern nur durch die Sozialdemokratie, erfolgte denn der Beifall. Aber dieser Beifall, den Gen. Raute erhielt, war es, durch welchen der Leiter der Versammlung, Herr Zierfabrikant Dietrich, obwohl er uns vorher ausführliche freie Diskussion zugelassen hatte, stutzig und vom Wortbuche wurde, denn ein Genosse aus Götzenhain erhielt nicht das Wort, sondern der Versammlungsleiter erklärte, daß erst Herr Krue, um Genossen Raute zu widerlegen, das Wort habe. Als Herr Krue geendet hatte und die Widerlegung sehr matt ausfiel, da er so gut wie gar keinen Beifall erhielt, erklärte Herr Dietrich, daß dies das Schlußwort gewesen sei, weil der Referent mit dem Zug fort müsse, und schloß sofort die Versammlung. Daß sich darüber nur eine große Aufregung, die sich in scharfen Worten Luft machte, der Versammlung benutzte, brauchen wir wohl nicht zu schildern, und daß darauf Herr Dietrich Genossen Raute wegen seines Wohlwollens wollte für seine Wortbrecher, war erst freilich!

Aber die Arbeiterchaft von Güttenwerda wird hoffentlich eine Lehre daraus ziehen und darauf hinwirken, sich selbst ein Vokal zu erringen, in dem wir unsere Ideen in Ruhe austauschen können. Für eine solche Masse von Arbeitern muß dies ein leichtes sein. Dazu gehört aber vor allen Dingen die Organisation, die nur wenig vorhanden ist; denn daran liegt es nur, daß in einem solchen Industriebezirk die Arbeiter kein Vokal haben. Darum, ihr Arbeiter von Güttenwerda und Umgegend, organisiert Euch und legt den Beifall, welchen ihr Genossen Raute für seine Ausführungen spendiert hat und welcher beweist, daß Euch Gen. Raute aus dem Herzen gesprochen hatte, am 16. Juni zur Tat um und gebt nur ihm Eure Stimme.

Lokales und Provinzielles.

Fröhliche Pfingsten

Halle, 30. Mai.

müßigen wir allen Freunden nach und fern. In diesem Jahre können die Pfingsttage nicht der bescheidenen Ruhe, dem stillen Genießen gewidmet sein; sie müssen vielmehr benutzt werden, die letzten Vorbereitungen zu treffen für die Ernte, die am 16. Juni in die Scheuern des arbeitenden Volkes gebracht werden soll. Die Arbeiter werden hinausjuchzen bis in die entlegenen Dörfer und werden dort in ungezügelter Verheerung mit den Einheimischen die stille Kleinagitation betreiben, von deren getreuer Erfüllung zum guten Teil der Erfolg abhängig ist. — Wenn es dagegen gegeben ist, mit Weis und Kind sich in der freien Natur zu erholen, den bitten wir auch dieses Jahr dringend, allem unnützen Abwehren von Zweigen und Blumen in Wald und Feld seitens der Kleinen vorzuziehen. Wenn sollte kein Vater dulden, daß die Kinder Käfer und andere kleine Tiere fangen, in Wäldern oder Wiesen spazieren und darin verkommen lassen. Das Kind muß sich gewöhnen, auch das Wesen jener Tiere auf Leben und Freiheit zu achten. Nur diesem Gebiete geschieht auch von Arbeiterkindern noch vieles, vieles Unrecht. Den Lokalen Parteigenossen geben die nachfolgenden Notizen Auskunft über die Veranstaltungen, an denen sie sich beteiligen können. — Frohe Pfingsten!

Am 1. Pfingsttage

wird im Volkstheater ein großes Instrumental- und Vokal-Konzert stattfinden. Der Singsänger-Orchester-Bericht und die Gesangvereine des Arbeiter-Sängerbundes haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die trefflichen Leistungen beider Korporationen am 1. Pfingsttage stellen auch für den 1. Pfingsttag eine gediegene Unterhaltung in Aussicht. Das Konzert beginnt um 7 1/2 Uhr und wird bis 9 Uhr währen. Alle Parteigenossen und deren Angehörige sowie sonstige Freunde unserer Sache sind dazu eingeladen.

Am 2. Pfingsttage

wird seitens der Partei ein Ausflug nach Burg-Wiebenaun unternommen werden. Der Abmarsch wird früh 7 Uhr vom Leigen Dreier aus erfolgen. Eine recht zahlreiche Beteiligung der Parteigenossen ist erwünscht.

Gehobliche Lohnabzüge

werden auch in diesem Jahre in der Zigarettenfabrik Jalta, Inhaber Herr Hugo Praefel, gemacht. Schon im vorigen Jahre zog die Firma den Wählern 25 Pf. pro tausend Stück Zigaretten ab, und jetzt werden wieder 25 und 30 Pf. abgezogen, so daß die Arbeiterinnen jetzt pro Tausend 1.75 M. bekommen, während in anderen Betrieben 2.00 M. gezahlt werden. Auch über die Entziehung von Gehalts und selbst Gehalts Abzüge für die Wählern müssen ihre Wähler lernen und jede Woche 5 M. Gehalts abgeben ohne daß sie Gehalts haben, längere Zeit beschäftigt zu werden resp. später damit ihr Brot zu finden.

Die Handelsverträge als Wahlkriter.

Nachdem die bürgerlichen Mehrheitsparteien den neuen Zolltarif so gehalten haben, daß er eine ungeheure Mehrbelastung der Konsumenten zur Folge hat, sind auf einmal auch die Reaktionsäre Freunde der Handelsverträge geworden. Das Programm des Herrn Bindeff, die fernerwähnte Hall. Jtg., hält sich für verpflichtet, nicht einmal dem ebeno unwarhen wie trübsüchtigen Bericht entgegenzutreten, welches in lautmännlichen Preisen herumsprechend wird, daß Herr Amtsgeschäftsrat Dr. Bindeff gegen den Abschluß von Handelsverträgen sei. — Was soll diese Sonntags-Rede! Wer Handelsverträge aufnimmt, die auf Grund des neuen Tarifs mit seinen Vorbehalten auf alle Lebens- und Konsumtionsbedürfnisse abgeschlossen werden sollen, zeigt sich als schlimmer Gegner des arbeitenden Volkes. Und wenn Herr Bindeff als Ruhm nachgedacht werden soll, er werde für solche Handelsverträge stimmen, so ist das ein weiterer Grund für jeden Konsumenten, ihn nun erst recht nicht zu wählen. Auch die Sozialdemokratie tritt für Handelsverträge ein und ist dafür bereits eingetreten, als die Konventionen sich hochbeinig dagegen aufstellten. Die Sozialdemokratie wird aber nicht für Handelsverträge stimmen, die selbst den Hunger bewachen durch noch höhere Getreidepreise.

Fremde Wünsche

äußerte der Mittelrussische Reichstag aus Gismansdorf über die Zukunft des hiesigen Kornhauses auf dem Verbandstage der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Provinz Sachsen. Er räumte ein, daß das hiesige Kornhaus im vorigen Jahre 84000 Mark Defizit gemacht habe. Dieses Defizit sei daraus entstanden, daß den Lieferanten ein um 2 Mark höherer Preis für das Getreide gezahlt worden sei. Ein „idealer Zustand“ sei es nicht, wenn auf diese Weise jährlich mindestens 20000 Mark ausgeteilt werden müßten. Durch Reorganisation des inneren und äußeren Betriebes hofft aber Herr Reichfeld, die Kornhaus-Genossenschaft auf den Beinen halten zu können. Die letztere Hoffnung mag Herr Reichfeld nur begraben. Wenn die Kornhaus-Genossenschaft das Defizit nicht aus eigenen Mitteln decken — und das haben sie keine Lust, Intenalen sie nur nehmen, aber nichts geben müßten — so wird der Tag bald kommen, an dem der Faden reißt, welcher das Schwert des Damokles vorläufig noch nicht niederstürzt läßt. Der vorjährige Rechnungsabschluss läßt keinen Zweifel aufkommen, daß die Genossenschaft vor dem Nichts steht. Außerdem liegt in dem Gehändnis des Herrn Reichfeld über die Ursache des Defizits das beste Zeugnis für den hiesigen gewerblichen Getreidehandel, der nicht mehr zahlen konnte, als er gezahlt hat, wenn er nicht auch mit Defiziten arbeiten wollte.

Zur Lohnbewegung in den Brauereien.

In der am 24. Mai in Paulmanns Restaurant tagenden öffentlichen Versammlung der Bierfahrer und Kellerarbeiter referierte Kollege Nömes über das Thema: Wie vertreten die Bierfahrer und Kellerarbeiter ihre Interessen am besten. Er führte unter anderen aus, daß wenn alle unorganisierten Kollegen sich dem Transportarbeiterverband anschließen würden, ihre Lage leicht zu verbessern wäre. Im Ausarbeitung des abgeleiteten Zolltarifs wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, welche mit dem Brauerverband in Verbindung treten soll und der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten hat. K. W.

Sehr wichtig für alle Gewerkschaften

ist eine gestern vom Oberverwaltungs-Gericht in Berlin gefällte Entscheidung. Der Polizeipräsident von Hannover hatte vom Vorsitzenden des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, den Genossen Frey, die Einreichung einer Liste sämtlicher Verbandsmitglieder (ca. 40.000) verlangt, die in dem Verzeichnis in alphabetischer Folge angeordnet seien, in dem die wieder die Mitglieder in alphabetischer Ordnung fänden und die Einzelmitglieder zuletzt gleichfalls in alphabetischer Ordnung aufgelistet würden. Jedes Vierteljahr sollte die Einreichung einer derart geordneten Liste wiederholt werden. — Rechtsanwält Genosse Wolfgang Geine setzte es mit seinem Pleaiboyer durch, daß das Oberverwaltungs-Gericht die polizeiliche Verfügung außer Kraft setzte. Die alphabetische Anordnung der Namen zu verlangen, dazu habe die Polizei kein Recht.

* Wenig Entgegenkommen zeigen die in der 2. Sitzung vereinigten Verbandsräte und Kreisläre, denn im Gegensatz zu der von einigen Tagen veröffentlichten Nachricht, daß die 2. Sitzung der Parteireise ihre Geschäfte am 2. Feiertag geschlossen hätte und so einem berechtigten Wunsch der Weithen entgegenkommt, stellen sich die Herren auf den Standpunkt, des zweiten Feiertags als Arbeitstag nicht einbeziehen zu können. Es wird an dem Publikum liegen, den Herren begreiflich zu machen, daß sie in diesem einen Tage ruhm ihre Geschäfte schliessen können.

* Arbeiterfind und Ferienlohnlose. Aus einer hiesigen Volksliste wird uns folgende Episode mitgeteilt: Zu einer hiesigen Volksfrage der Lehrer die Kinder, weisen Mutter Witwe sei. Ein Knabe meldet sich, worauf ihn der Lehrer fragt, was sein Vater gemeint sei. Der Knabe antwortet: Arbeiter. Der Lehrer erwidert darauf: Wenn dein Vater Beamter gewesen wäre, hättest du mit in die Ferienlohnlose.

* Die Arbeit eingestellt haben auf dem Pappelstern Gute in Seeben die dort mit Nebenberufen beschäftigten Kinder, da ihnen nur 70 Pf. pro Tag gezahlt wurden, während die Kleinbauern 1 Mark bezahlten. Als die Kinder diesbezüglich vorstellig wurden, hat sie der Inspektion mit der Beifügung von Poje gejagt. Näheres folgt.

* Auf dem Wege zur Besserung befindet sich der vor einigen Tagen gestürzte Major Drepler, der sich einige Rippen brach und ins Krankenhaus Bergmannstr. gebracht werden mußte.

* Eine Nothet beginnt vorgeraten abend ein bisher nicht ermittelte Geislerführer, der an der Götzenstraße den vierjährigen Knaben Otto Kleinau überfuhr und sich nicht um ihn kümmerte. Der Heberführer verlor kurze Zeit nach seiner Unterbringung in die Klinik.

* Zoologischer Garten. Der Reizide mit ihrem Zwillingsschwarm ist nun auch Frau Lupa gelangt und zwar mit drei jungen Wölfen, die sich allem Anschein nach sehr wohl befinden. Die Anzahl der jungen Wölfinnen ist vorläufig noch nicht zu bestimmen, da die Mutter niemandem Einblick in ihre Schaulustigkeit gestattet. Die Geislerführer des Vorjahres ergehen sich indes insofern mit dem behaglichen Herrn Papa in dem neuen Gehege, während der bisher von ihnen bewohnte Raum von den Waldhühner-Vögeln eingenommen ist. Auch hier sieht man nur ausnahmsweise das Wimmeln, das bezeichnend für ein untergeordnetes Gehege ist, denn die Waldhühner sind untergebracht worden, beherbergt jetzt das Paar Wildfinken und bringt diese besser zur Geltung als der frühere Behälter in dem Götzenhäuschen, das aus dem Parke ganz entfernt wurde und einer neuen zweistöckigen Voliere Platz gemacht hat. In der Nähe dieser letzteren ist auch noch eine andere neue Voliere erbaut, die aber erst nach dem heute fertig gestellt werden kann. Auch eine neue herrliche Wasserleitung ist oberhalb der Berggehege angelegt worden und erlaubt nun eine stärkere Zufuhr zu den Balthardfällen der Berggehege und zum Rosenhäuschen.

* Aus dem Bureau des Balthard-Theaters. Der 1. Pfingstfeiertag bildet den Schluß des Gastspiels der Sängervereinigung in deren Zelle, vom 1. Juni, der 2. Pfingstfeiertag ab, das Ensemble des neuen bunten Theaters tritt treten wird. Der Hauptanziehungspunkt des neuen abendungsreichen Programms wird zweifellos die Extra-Vaganza Das Leben im Spiegel mit dem unvergleichlichen Spiegel-Trick bilden. Die hochoriginellen Vorstellungen werden allabendlich von 7 Uhr an, wofür ca. 8 1/2 Uhr erscheinen und in einer Goge Platz nehmen wird, stattfinden.

Eine weitere reizende Nummer ist ferner in dem scheinbaren Bewandlungs-, Gesangs- und Tanz-Ensemble Garrisson Certet, bestehend aus 6 jungen Damen, gewonnen worden.

* Apollotheater. In den prächtigen elektrisch beleuchteten und ummünzten Szenarien des Apollotheaters findet am 1. Pfingsttag die Eröffnung der Sommerferien statt durch zwei große Gartenkonzerte bei freiem Entree, vormittags 11 1/2 und nachmittags 4 Uhr, ausgeführt von dem gesamten Theaterensemble. Abends 8 Uhr findet auf der Sommerbühne die erste große Garten-Abendvorstellung statt. Am 2. Pfingstfeiertage finden wiederum 2 Gartenkonzerte statt, abends 8 Uhr wird sich der neue Spielplan präsentieren, aus dem wir in erster Linie das Gastspiel des Chemnitzer Volkstheaters und Bux-lesken-Ensembles hervorheben, die zwei neue, große Rollen zur Aufführung bringen. Aus dem Spezialprogramm ist besonders auf das brillante Decarulo-Ballet, Pariser Straßenlager, und auf die 3 Nadelböck, Grandprix-Santomimien, hingewiesen.

* Bettin. Zur Lokalfrage. Alle Arbeiter und Parteigenossen von Halle und Umgegend bitten wir beachten zu wollen, daß uns hier ein Vokal zu Versammlungen immer noch nicht zur Verfügung steht. In erster Linie ist es der Wirt zur Erholung, Herr Großmann, der auf die Unmöglichkeit der Arbeiter bauen, uns seinen Saal nach wie vor verweigert. Bei etwaigen Pfingst-Ausflügen bitten wir das beachten zu wollen.

Noch viel mehr aber erluchen wir die hiesige Arbeiterchaft, Solidarität zu üben und sich nicht immer wieder durch schöne Redensarten locken zu lassen, es handelt sich hierbei doch nicht um Personen sondern um die Sache und das Recht der gesamten Arbeiterchaft. Wer nicht mit uns ist, ist eben gegen uns, daran ändern alle schönen Reden von „gern wollen und nicht können“ nichts. Darum wenden wir uns besonders noch einmal an die Bergnigungsvereine, gleichviel welchen Namen sie tragen — und auch den Vorgesetzten, wenn wir es können, um uns Herz, beugt die Pfingsttage dazu, es möglich zu machen, daß der Arbeiterchaft von Bettin wieder ein Versammlungsort bekommt. Wenn es absolut sein muß, lieber den aus-gesprochenen und ehrlichen Gegner unterliegen, als sich immer an der Nase herum führen lassen.

* Weiskensels. Die lieblichen Dichter, die der Dietrichschen Papierfabrik zum Schreden der Anwohner, besonders der von der Reustadt, entströmen, veranlassen die Einwohner, Unterschriften zu einer Petition an den Minister für Handel und Gewerbe und an den Minister für Kultus- und Medizinal-Angelegenheiten zu sammeln. Gerade der entwicklungs-fähigste Teil der Stadt hat unter diesen penetranten Geruch am empfindlichsten zu leiden, deshalb ist das Vorgehen gegen einen Kapitalisten, der mit der Gesundheit seiner Mitmenschen zu spielen sich gestattet darf, tatkraftig zu unterstützen.

Wir bitten auch unsere Lehrer, ihrem Unwillen über diese Verpöhlung durch ihre Unterschrift unter die Petition Ausdruck zu geben und es etwas dazu beizutragen, daß eine einzige Fabrik im Anwohner einer ganzen Stadt nicht mehr länger an ihrer Gesundheit schädigt.

* Börsig. Um was sich unsere Parteiverwaltung kümmern soll, machen wir hiermit bekannt. Der hiesige Parteiverwaltung ist es am 3. Juli sein fünfjähriges Bestehen. In der letzten Generalversammlung wurde der Vorstand beauftragt, den Mitgliedern und Götten zu diesem Zweck einen Vortrag halten zu lassen. Die notwendigen Schritte hierzu waren unternommen worden und sollte die Versammlung am 24. Juni stattfinden. Doch die Rechnung war nicht mit dem Willen des Schützengaus-Bundes, aber ohne die hochwichtigste Folge gemacht. Denn als sich der Wirt, als gehorharter Untertan, auf der Polizei erkundigte, wurde ihm angedeutet, daß es ein vorgehobener Zweck ist, und sollte doch nur eine politische Versammlung stattfinden. Nun, mit Verlaß habe Obrigkeit, wenn das wirklich stimmte, aber sich sonst in der Wichtigkeit nicht begeben lassen. Alle Vereine, die in dem Saal herabsteigen, wer fragen den Wirt darnach, wozu er seine Steuern und Abgaben bezahlt? Sind die Einwohner der Beamten wegen da, oder die Beamten der Einwohner wegen? Bei allen Gelegenheiten wird über die Umbildung der Arbeiter geteilt, und wenn sie Gelegenheit haben, sich zu bilden, verändert man es nicht.

* Stedten. Opfer der Arbeit. Gestern vormittag geriet der Arbeiter Otto Röder in der Domschens Dampfhele mit der rechten Hand in die Ton-Walze und erlitt eine schwere Quetschung.

* Wittenberg. An unsere Lehrer! Es hat sich in letzter Zeit in der Handlung unserer Presse wieder über und über Mißstand herausgestellt, so daß mehrere auch von gewissen

Jeher und wieder den Rücken kehren und teils bei der Post bestellen. Um dem für die Zukunft abzuwehren und die Anstrengung in den Hand zu legen, ist es notwendig, sich rasch zu entscheiden, indem wir uns veranlassen, eine bessere Regelung vorzunehmen. Wir hoffen, daß nimmer Unzufriedenheiten nicht mehr vorkommen und bitten im übrigen unsere Leser, sofort beim Kreisvertrauensmann Karl Kiehl, Köpfigerstraße 18, oder bei der Kreiskommission anzufragen. Auch bitten wir nochmals darauf, daß durch Anbringung von Briefkästen die Bestellung sehr erleichtert wird. Alle unsere Bemühungen aber müssen scheitern, wenn die Genossen uns nicht fröhlich unterstützen. Darum, auf, Freunde und Genossen! Werbt neue Abonnenten. Am liebsten der Reichstagswahl muß es uns ein leichtes sein, die Zahl unserer Leser zu vergrößern!

Wittenberg. Zentralisation der Ortskrankenkassen. Sämtliche Vorstände der hierorts bestehenden sieben Ortskrankenkassen hatten sich am Ende des Monats, Ortskassen am 25. Mai im Beigehausen eingeladen, um eine Frage zu diskutieren, die ebenso wichtig für die arbeitende Klasse, wie hochbedeutend für das gesamte Krankenkassenwesen Wittenbergs ist, nämlich die Zentralisation der Ortskrankenkassen. Es sind hier Kassen, die zufolge ihrer geringen Mitgliederzahl und dito Kassenbestand vor dem neuen Gesetz wie Spreu vor dem Winde zerfliegen, wenn sie nicht ihre Beiträge sehr erhöhen, ohne die Leistungen über das Mindestmaß heben zu können. Dennoch fand das Bestreben auf Zentralisation gerade bei den kleinen Kassen nicht die Aufnahme, welche man ohne weiteres hätte voraussetzen sollen. Die Erkenntnis, daß in der Geschlossenheit eine Macht liegt, welche alle Hindernisse spielend überwindet, ist auch in Arbeiterkreisen noch sehr oberflächlich. Mit Recht wurde dem Inspektor des Krankenkassen darauf verwiesen, daß es doch nicht Zweck der Krankenversicherung sei, freien Arzt und Apotheke und das höchste Krankengeld zu zahlen, nein, Ausbau der Krankenkassen, Krankheitsvermeidung, Bekämpfung der Tuberkulose durch Heilanstalten, Anstellung mehrerer Ärzte, Familienversicherung sind erstrebenswertere erreichbare Ziele, an die aber kleine Kassen nicht denken können. Schließlich einigte man sich auf eine Resolution, die die Beiringung weiteren statistischen Materials fordert. Die Vorstände werden die Frage in ihre diesbezüglichen Verammlungen weiter beraten. Konstatiert wurde auch, daß die Allgemeine Ortskrankenkasse am günstigsten dasteht und den Anforderungen des neuen Gesetzes schon entspricht, bezw. ohne Beitragserhöhung bequemer entsprechen kann. Die organisierte Arbeiterschaft wird auch hierbei zeigen, daß sie die Trägerin jeglichen Fortschritts ist.

Ochtersleben. Landarbeiter - „Idyll“. Eine un-

geheuerliche Tat hat sich hier abgespielt. Ein auf dem Bräuhofen Gut beschäftigter Arbeiter schlug eine Wollweberin mit einer Hacke dem Tode nahe darnieder. Die Wollweberin unter den Landarbeitern wie überhaupt unter der Bevölkerung ist eine ungeheuer große.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

Der gelegentlich der vor 2 Jahren grassierenden Typhus-Epidemie in Wittenberg geschlossene Brunnen, der in dem damals gefährdeten Stadtviertel liegt, wird jetzt durch eine Dampfmaschine leer gepumpt, um dann, wenn sich das Wasser als nicht mehr gesundheitsgefährlich erweist, wieder in Benutzung genommen zu werden, da ein Wasserwerk leider nicht geschaffen worden ist. — In Ausleben schloß der Bergmann M. einem Knüttler aus Herfurt eine volle Verantwortung im Geschäft. Der Schmelzereileiter wurde ins Krankenhaus nach Ochtersleben geschickt, da man den Verlust des Augustinits befürchtet. — Durch eine geringfügige Verlegung mit einer Brombeerzettel zog sich der Einwohner M. in Kirchheim bei Erfurt eine so schwere Bluterkrankung zu, daß er sich im Krankenhaus einer Operation unterziehen mußte, ist aber trotzdem zu seiner Arbeit fähig, da er ansehend den Zustand verloren ist. — Infolge Genusses von scharfer Säure ist im Magdeburger Krankenhaus ein monatlangem Krankenlager das Kind des Maurers E. in Ansbach verstorben. — Aus einem Fenster des vierten Stockes stürzte im Erfurt der Maurer Hagiom. Außer ansehend schmerzten inneren Verletzungen hat der Verunglückte einen Bruch des Handgelenkes und Verletzungen am Kopf davongetragen, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Letzte Nachrichten.

Pola, 30. Mai. Gestern früh 10 Uhr 35 Minuten wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt, dessen Entfernung wahrscheinlich 800 Kilometer betrug. Die Erdbebenwarte in Labach meldete als wahrheitsgemäß, das Erdbeben habe in der Umgebung von Sofia stattgefunden.

Barcelona, 30. Mai. Die Gasarbeiter sind in Ausnahmestellung und verächtlichen Aufreife, in denen sie die Kaufleute ersuchen, kein Gas zu benutzen. Der Platzkommandant stellte der Gasgesellschaft Truppen zum Schutz zur Verfügung. Die Geschäftslokale der Gesellschaft werden militärisch besetzt.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Genossen Nr. 100. 1. Ja, 2. Ja, sofern Sie als Leiter fungieren. 3. Die Zahlungen weiß der Staatsbankrott aus der Versteigerung auf ihren Antrag an. 4. Sämtliche Klimente können auf Gerichtsbeschluss vom Versteigerer abgegeben werden. 5. Den Unternehmer können Sie wegen Übertragung der Unfallversicherungsbedingungen anzeigen; ein Recht, die Arbeit täglich zu versetzen, haben Sie in diesem Falle nach § 124 der Gewerbeordnung nicht.

Freund 12. Sofern ein solcher Vertrag sonst in rechts-gültiger Form ausgefertigt ist, bedarf er nicht der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung. Solche Verträge werden aber sehr leicht als „Schiebung“ angesehen.

C. G. Auch solche Geschäftsleute, über die der Militärkonkurrenz verhängt ist, sind verpflichtet Einquartierung zu nehmen.

G. G. in Z. So gut das Gedächtnis gemeint ist, so läßt es sich doch in vorliegender Fassung nicht abdrucken, und ein Juristkreuz der Reime ist mit jener Schwierigkeit verbunden, daß es fraglich ist, ob es gelingt. Lassen Sie sich also vorerst an Ihren guten Willen genügen.

Zeuchern. Die Antiquarität bei Zeuchern, durch welche der Barock-Iskraut zu so trauriger Bekanntheit gelangt ist, fand am 10. August 1891 statt. Wir werden demnächst mehr über dieses Vorwissen und über die sonstigen Geldentarten des Iskraut veröffentlichen.

Quittung.

Zum Rückzahlung:
Durch Gr. Von einem, der dem Verein nicht beitreten kann,
10 Mark.
Gertig.

Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz. Beim Fastnacht bei Adler 217 Wl., beim Vorkabender durch 1.35 Wl., vom Genossen Winter zur Exaltation 2 Wl., beim Ausstoßeln bei Otto 0.80 Wl., bei einer Geburtstagsfeier bei Adler 75 Wl., bei einem Verwalteressen gefunden 3 Wl., durch Willkür zum Zehnpanorama 16.24 Wl., vom Wauerverband, Zahlreiche Wittenberg, 25 Wl., vom Gewerkschaftsrat Wittenberg 30 Wl., von Jahna, Parteibeiträge (1. Rate) 4 Wl. — Auf Sammlungen: Wite Nr. 01 3.65, 02 1.75, 03 1.50, 73 7.20, 74 von den Buchdruckern 4.50, 90 3.30, 92 5.70, darunter von den Töpfern 3.20, 93 7.55, 94 5.55, 97 5.40, 100 5.70 Wl., bei der Besondere Sammlung der Buchdrucker gelangt durch K. und B. Nr. 105 5.10, 106 3.50, 108 4.55, 109 10.61, 110 5.70 Wl., in Summa 29.48 Wl. Wite Nr. 111 1.40 Wl. bei dem Verbund der Bauarbeiter. Die noch ausstehenden Witen bitte ich umgehend abzurufen, ganz gleich, ob darauf gesendet ist oder nicht. Weitere Beiträge bitte an den Parteiführer Theodor Otto, Löffelstraße 1, abzuliefern. K. K.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Sozialdemokrat. Verein f. Halle u. d. Saalkr.
Am 1. Pfingstfeiertag vormittags pünktlich 1/2 12 Uhr im Bellevue, Lindenstraße
grosses Instrumental- und Vokal-Konzert
ausgeführt vom
Buchdrucker-Orchesterverein und den
Gesangvereinen des Arbeiter-Sängerbundes.
Die Mitglieder sowie Freunde unserer Sache nebst Familienangehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Allg. Konsumverein z. H.-Trotha
(E. G. m. b. H.)
Sonntag den 7. Juni nachmittags 3 1/2 Uhr im Roten Adler in Trotha
außerordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Geschäftsführers an Stelle des auscheidenden.
2. Geschäftliches.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Zutritt zur Versammlung nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte.
Trotha, den 30. Mai 1903.
Der Aufsichtsrat: W. Bornstein, Vorsitzender.

Sozialdemokr. Partei von Halle u. Saalkr.
Am 2. Feiertag früh 7 Uhr Abmarsch von Hinzes Restaurant „Dreier“, Merseburgerstr.
nach Burgliebenau.
Die Genossen werden ersucht, sich recht zahlreich an diesem Ausflug zu beteiligen.
Der Vertrauensmann für Halle und den Saalkreis.

Zentralverband der Handels-, Transport- und Betriebsarbeiter und Arbeiterinnen (Zahlreiche Halle).
Sonntag den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag) im „Bellevue“, Lindenstr.
III. Sommer-Vergnügen
bestehend in Gartenkonzert, Blumenverlosung, Preisregeln und Freischiffen.
Abends 8 Uhr **grosser Ball.**
Für Kinder Bahnenpolonaise und sonstige Belustigungen.
Anfang 3 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Sozialdem. Verein für Lützen u. Dürrenberg.
Montag den 1. Juni, 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr in Ragwitz
Versammlung.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Die Distriktsleiter.

Rohfleisch
hochrein, empfiehlt
Reinhold Möbius,
Al. Ulrichstr. 29.
In verkaufen: 6 Stühle, 2 Bettstellen m. Matr., 1 Kinderstuhl, 1 Regulator, 1 Kleiderkasten, 1 Spiegel mit Schränkchen.
Alte Promenade 34.

Radfahrerverein „Einigkeit“, Holzweissig.
Montag den 2. Pfingstfeiertag
Ausflug nach der Gottsche.
2 Uhr Sammelplatz Ende Deltzschestraße.
Der Vorsitzende.
Geschirrführerverein Trotha.
Unser diesjähriges **Stiftungsfest** findet am 1. Pfingstfeiertag im Gartenrestaurant Roter Adler statt. Nachmittags 3 Uhr ein großes Garten-Freikonzert, abends 7 1/2 Uhr **Ball.**
Freunde und Gönner des Vereines sind hierzu herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Verband der Steinsetzer, Filiale Halle.
Unser diesjähriges
Sommerfest
bestehend in Konzert, Kinderbelustigungen, Blumenverlosung und Ball findet am Sonntag den 31. Mai (1. Pfingstfeiertag) von nachm. 3 1/2 Uhr an im **Establisement zur Wilhelmshöhe, Burgstraße, Halle.**
Samstag-Abend.
Freunde und Gönner des Verbandes herzlich willkommen.
Das Festkomitee.

Zur Aufnahme von
Feuerversicherungen
aller Art zu billigen Prämien für die von ihm betreute Commercial-Union hält sich bestens empfohlen
Gnater Paul Richter in Zeitz,
Börsenstraße 12.

Burg-Theater.
Zum bevorstehenden Pfingstfeste bringe meine Lokalitäten, großes Ball- und Garten-Lokal in empfehlender Erinnerung.
Alle Feiertage Ball.
Vorchachtungsvoll
Karl Schmidt.

Verband d. Bau- u. Erdarbeiter, Thaldorf.
2. Feiertag nachmittags 3 Uhr im Bellevue
Vergnügen.
Alle organisierten Arbeiter sind willkommen.
Der Vorstand.

Klempner,
für Bau-, Gas- und Wasser-Anlagen, nur selbständigen Arbeiter stellt ein
G. Schabe, Bertramstr. 18.

Marix Bord's Gartenlokal,
Elektrische Bahnverbindung,
am Leipziger Turm, Kurzeasse, Nähe des Bahnhofes, empfiehlt seine gutgelegenen Restaurationen-Salottäten mit gepflegtem Garten und Hofmannen. Große und kleine Gesellschaftszimmer, asphaltierte Spielbahn, Treffpunkt vieler Vereine und Regattaclubs. — Gute Biere und Speisen zu billigen Preisen.
D. O.

I. Menzenhauerscher Guitarr-Zitherverein
2. Pfingstfeiertag: **Kränzchen**
im Gesellschaftshaus Hohenzollern (Ludwig-Widenerstraße).
Der Vorstand.
Anfang 4 Uhr.
Zum letzten Dreier, Merseburgerstraße 32.
Schönes schattiges Gartenlokal.
Angenehmer Musikstoll (Regelbahn).
Beide Pfingstfesttage **Konzert.**
Am Saal 1. Festtag: **Kränzchen.**
Am Saal 2. " : **Offentl. Tanz.**
Wilib. Hinz.

Zwei tüchtige Ziegelbrenner stellt ein
Meyßner, Jakobstraße 38.
Dreierähriger Schwager, gut erz., zu verkaufen. Herrenstr. 19, 1. Et.
Fehl. Ende und K. für eine Deute, 36 Taler, 1. Juli a. v. Ludwigstr. 10.
Wohnungen zu 51, 42, 82 Taler zu vermieten. Al. Sandberg 18.

Eugen Richters
Sozialisten-Spiegel.
Die Wahlschlüßungen der Attiengeellschaft Fortschritt.
Motto: Wie viele hab' ich schon begraben!
Und immer zirkuliert ein neues raffines Blut.
So geht es fort, man möchte rasend werden.
Preis 20 Wl.
Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung, Geißstraße 21.



Walhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.
Heute Sonntag den 30. Mai
Vorletzte Soiree der
Hamburger Sänger!
mit besond. gewähltem Programm.
Sonntag den 31. Mai (1. Pfingst-
Feiertag).
Letzte Soiree der
Hamburger Sänger.
Montag den 1. Juni (2. Pfingst-
Feiertag).
Ganglich neues Programm!
Schauf. d. neuen Kunst. Sängers, Wert.
Hochortiginelle Vorstellung vor
Serenissimus.
Das Harrison-Sextett, 6 Damen 6.
Intern. Verwandlungs-, Gesangs-
und Tanz-Ensemble.
Zum Schluss:
Die gr. Genieschen der Gegenwart.
Der unvergleichliche Spiegel-Trick in
Das Leben im Spiegel.
Extra-Regoniz m. Gel. v. O. Waldow,
Maif. v. St. Graf.
In Paris, Berlin, Hamburg Tages-
gespräch! Im Zentralhallen-Theater
Hamburg ~~...~~ über 50 Mal ~~...~~
zur Aufführung gelangt.
An beiden Feiertagen v. 11 1/2 - 1 1/4 Uhr
Gr. Fruhgymnast.-Frei-Konzerte!

Aue-Zeitz.
Gasthof Deutscher Kaiser.
Sonntag (1. Pfingstfeiertag)
Grosses
Garten-Volks-Konzert
Montag und Dienstag
Ballmusik.
Anfang nachm. 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein. Hob. Ferkner.
Zeitz. **Zeitz.**
Restaurant und Konzerthaus
von Bernhard Schneider.
Während der Feiertage täglich große
muß. Unterhaltung
wobei ich mit ff. Bieren und Speisen
besons. aufwarte.
Um zahlreichen Besuch bittet D. D.
200 Stück Holzstoffer, Handstoffer,
Reisefurde billig zu verkaufen.
Otto Tupfer, Vioter Turm.

Mehrere Tausend

Reste

von reinwollenen und halbwollenen **Kleiderstoffen,**
Wachstoffen, Seidenstoffen, Besatzstoffen,
ferner von **hemdenluch, Negligestoffen,**
Bettlamasten, Bettzeugen, Inletstoffen, Flanellen,
Barchenten, Gardinen, Mobelstoffen,
Spitzen, Stickereien, Seidenband, Posamenten
etc. etc.

welche sich während dieser Frühjahrs-Saison angesammelt haben, sind mit den

allerbilligsten Restpreisen

deutlich versehen

zum Verkauf ausgelegt.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Peller.
Am Riebedplatz, nächste Nähe des
Haupt-Bahnhofes.
Heute Sonntag den 31. Mai
am 1. Pfingstfeiertag
in den prächtigen, elektrisch beleuch-
teten u. illuminierten Gartenanlagen
Sommertheater-Eröffnung
An beiden Feiertagen
vormittags 11 1/4 und nachm. 4 Uhr
bei freiem Entree:
2 große Gartenkonzerte,
ausgef. von dem gesamten Theater-
orchester unter Leitung seines Diri-
genten Herrn Max Friedemann.
Abends 8 Uhr:
auf der neuerbauten Sommerbuhne
große u. letzte Abendvorstellung
des diesmaligen brillanten Spiel-
plans.
Am 2. Pfingstfeiertag abends 8 Uhr
Der neue brillante Sommer-Spielplan.
Gastspiel des
„Hemninger Volksbaters und
„Butlerst-Ensembles“
bestehend aus 7 Herren, 2 Damen.
Wir immer furiert.
Worte in 1 Akt.
Sieraus Soldaten-Liebe u. Leben
Vollstuck in 2 Bildern.
Außerdem der große Spezialitatentell.
Decarus-Trio, Barifer Strapen-
sänger, — Ebert-Lämmchen, Cha-
ractermorist in seinen artemischen
Lopen. — 8 Narnados, Erzstir-
bantominuten. — Claire Marsella,
Viederlangerin.
Alle Nähere die Blatstatuen.

Billigste Bezugsquelle für

Möbel.

Sofas	von 25 Mk an	Ruhe	von 8 Mk an
Kleiderst. 20	„ Spiegel	„ 3	„
Bettkoms 35	„ Stühle	„ 2 1/2	„
Schreibtische 16	„ Bilder	„ 8	„
Bettstellen 10	„ Matratzen	„ 8	„
Feberbetten einlafr. 14	„ zweilafr. 28	„	„

Wohnungs-Einrichtungen
von **145 Mk.** an.
Anerkannt billig und reell.
Bereite Zusendung.
Siegm. Rosenberg,
Geistrae 21, 1 Treppe.

Zoologischer Garten, Halle.
Erw. 50 Pf. Kinder 30 Pf.

1. und 2. Pfingstfeiertag je
drei Konzerte,
von früh 7-9 1/4 Uhr, nachm. von 4-7 Uhr und abends von
7-10 Uhr.
3. Pfingstfeiertag von abends 5 1/4 Uhr ab
gr. Konzert.

Findenken an Halle S.

Spielwaren, Galanterie- und Luxuswaren.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrae 90.

Schützenhof

an der Haide.

Ausschank der Brauerei Freyberg.
Dom Sonntag den 31. Mai bis Sonntag den 7. Juni einschließlich
Pfingstwiese
im Garten des Stabliments.
Grosses Volksfest
mit Schausstellungen und Belustigungen aller Art.
Weins- und Portierzeit usw.
Jeden Tag
Frei-Konzert u. Tanzbelustigung.
Dienstag den 2. Juni abends
prächtige Illumination des Gartens und Festplatzes.
Mittwoch den 3. Juni abends
grosses Brillant-Feuerwerk von Gebr. Pfeiffer.
Sonntag den 7. Juni abends 6 1/4 Uhr
Neu! **grosses Tages-Feuerwerk.** Neu! Sensationell!
Für gute Speisen und Getränk wird besons. Sorge getragen.
Hochachtungsvoll C. W. Klages, Schuhenwirt.

Presslers Berg
Sonntag (1. Feiertag)
Gr. Freikonzer.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein. Loos.
Goldene Egge.
1., 2. und 3. Feiertag von 3 1/2 - 11 Uhr
gr. Konzert.
Ergebenst ladet ein Fritz Brodte.

Roter Adler, Trotha.
Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an
öffentlicher Ball.
Schaus Schuhenhaus Giebichenstein
Den 1., 2. und 3. Feiertag:
Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein D. G.

Schachtol
doppelt gereinigtes Nubel
1 Liter **52** Pf.
empfehl. August Apelt,
Geistrae 8.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gartengeräte, Werkzeuge u.
Eisenwaren empfiehlt
Paul Schneider, Merseburger-
strae 4.

Papier- und Pappenabfalle
kaufen jeden Posten
Al. Braunsandstr. 20.
Ein gr. **Hinderwagen,** suhne
Wolfe **Wolfe** und **Veranda-**
Reisefurde, **Garten- und Veranda-**
Korbmobel kommen, um damit zu
räumen, wegen über. Lager zu jedem
neu annehm. Fr. zum los. Verkauf.
Sportwagen in allen Farb. u. Qualität.
H. L. Koch, Korbge. Geistr. 21.

Auf dem Riebedplatz in Halle.
Heute Sonnabend abends 8 Uhr, Sonntag, Montag u. Dienstag,
alle 3 Pfingstfeiertage, täglich **2 große leipz. Vorstellungen.**
Anfang nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, als Schluss jeder Vor-
stellung **Vertreibung des hohen Drahturmfeiles,** worauf die unglaub-
lichsten Produktionen ausgeführt werden. Alle drei Pfingstfeiertage
Aufstieg mit dem Riesen-Luftballon.
Unter anderem eine Fahrt in die Luft wird Herr Etzschneider unternehmen
frei am Trapez. Aufstieg ca. 4 Uhr nachmittags. Zu diesen letzten großen
Vorstellungen und Ballonfahrten ladet ergebenst ein
Hochachtungsvoll **Joseph Strohschneider, 1. Osterreich. Luftschiffer**

Dampfperlinie Halle-Rabeninsel
1. u. 2. Feiertag v. 6 Uhr an | 3. Feiertag v. 8 Uhr an | **regelmäßige Abfahrten.**
Täglich von mittags 2 1/2 Uhr an 1/2 Stundl.
Sonntag, Dienstag u. Freitag 1/4 Stundl. Abfahrten.
C. Schräpler, Unterplan.

Restaurant-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum sowie Freunden und Bekannten hierdurch zur
Kenntnis, das ich am heutigen Tage das
Restaurant Ritzbrau (früher Weltfrieden)
Konigsstrae und Ecke Merseburgerstrae
ibernommen habe.
Für gute Speisen und Getränk sowie reelle Bedienung werde ich Sorge
tragen.
Hochachtungsvoll **H. Zimmermann.**

Zeitz. Schuhenhaus. Zeitz.
Montag den 1. und Dienstag den 2. Juni (2. und 3. Feiertag) abends 8 Uhr
Humoristische Abende
der seit Jahren in Berlin und sich zur Zeit auf einer Gastspiel-Tournee be-
findenden altrenommierten
Norddeutschen Sänger aus Berlin.
Kassenpreis 50 Pf. Am Vorverkauf in den altbekanntesten Bierengeschaften
sowie im Schuhenhaus 40 Pf.
Es finden nur diese zwei Abende statt.
Nach den Konzerten **BALL** von der Stadt-Kapelle.
Jeden Abend wechselndes Programm.

Paul Schäfer, Gärtnerei
Halle a. S., Ludwigstrae
empfehl. sich den geehrten Genschaften und Vereinen bei Sommerfesten
Lieferung von Topfpflanzen und Blumen zur Verlobung.
Bei vorkommendem Bedarf halte meine Kraus- und Dufet-Banderei
besons. empfohlen.

